Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 10. August 1856 Nr. 371.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. August. Roggen matter; pr. August 58¼ Thlr., August-September 57 Thlr., September-Oktober 56½ Thlr., Oktober-November 54½ Thlr.

Spiritus, billiger verkauft, jedoch fest; loco 34 Thlr., August 33½ Thlr., August-September 32½ Thlr., September-Oktober 31 Thlr., Oktober-November 28½ Thlr.

Rüböl pr. August 18¼ Thlr., September-Oktober 17½ Thlr.

Berliner Börse vom 9. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 45 Minuten) Schluß fest. — Staatsschuld-Scheine 86½. Präm.-Anleihe 115. Schlesischer Bank-Verein 104. Commandit-Antheile 139¼. Köln-Minden 162½. Alte Freiburger 175½. Neue Freiburger 165½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¾. Mecklenburger 59¾. Oberschlesische Litt. A. 214. Oberschlesische Litt. B. 189½. Alte Wilhelmsbahn 210. Neue Wilhelmsbahn 190. Rheinische Aktien 116¾. Darmstädter, alte, 163¾. Darmstädter, neue, 144. Dessauer Bank-Aktien 113½. Oesterreichische Credit-Aktien 191½. Oesterreichische National-Anleihe 86¼. Wien 2 Monate 99⅝.

Wien, 9. August. Credit-Aktien 383¼. London 10 Gulden 2¼ Xr.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 8. August. Marschall Pelissier ist gestern um 5 Uhr Nachmittags, wie bereits gemeldet, angekommen, und wurde von Vaillant, Magnan, dann sämmtlichen Generalen und Obersten der pariser Garnison empfangen; überall wurde er vom Publikum mit großer Sympathie aufgenommen. Graf Walewski hat die Leitung des Ministeriums des Aeußern wieder übernommen.

Konstantinopel, 1. August. Das englische Geschwader unter Admiral Houston Stewart ist nach dem schwarzen Meere abgegangen; die englische Flotte unter Admiral Lyons ist gestern westlich abgesegelt. Hier befinden sich nur noch 200 Engländer. Beim englischen Kommissariate ist eine Untersuchung wegen eines Unterschleifes im Zuge, der von verschiedenen Kassenbeamten verübt wurde. Mit den russischen Häfen findet ein lebhafter Verkehr statt.

Athen, 3. August. Erfolgreiche Züge gegen die Räuber. Kalergis ist hierher zurückgekehrt.

Breslau, 9. August. [Zur Situation.] Die Differenzen, welche wegen der verweigerten Uebergabe von Kars und der Besetzung der Schlangen-Insel zwischen Rußland und den Alliirten sich so unvermuthet erhoben haben, dürfen keine ernstlichen Besorgnisse erregen. Wie es heißt, hätte Hr. v. Boutenieff, der für die hohe Pforte bestimmte russische Gesandte, welcher am 4. August in Konstantinopel eintreffen sollte, den Auftrag, diese Differenz beizulegen. Dem „Dresdener Journal" zufolge hätte übrigens Rußland bereits die Schlangen-Insel geräumt und machte den Vorschlag, sie neutral zu erklären und unter den Schutz der Mächte zu stellen, welche den pariser Friedens-Traktat unterzeichnet haben.

Was Kars betrifft, so soll es zurückgegeben werden, wenn die zur Uebernahme bestimmten Kommissarien dort eintreffen; bisher war aber blos der britische eingetroffen, und Rußland hatte daher formell das Recht, die Uebernahme zu weigern: eine Weigerung, welche nur dadurch einen schlimmen Charakter annahm, daß, wie behauptet wurde, eine Verstärkung der Besatzung stattfand.

Das wiener Kabinet zeigt in den Händeln der Westmächte mit Neapel, sowie in der Differenz Dänemarks mit den deutschen Herzogthümern eine große Thätigkeit. — Hier handelt es sich bekanntlich im Allgemeinen um die ganze Art und Weise, in der das jetzige dänische Kabinet gegen die deutschen Herzogthümer vorgeht; im Besonderen aber darum, daß die dänische Regierung Domänen in den Herzogthümern verkauft ohne die Genehmigung der betreffenden Stände, die durch die Verfassung ganz klar gefordert wird. Man hat statt dieser Stände rechtswidriger Weise den Reichsrath dem Verkauf zustimmen lassen, in welchem bekanntlich die Dänen beiweitem die Majorität haben.

Von Seiten Preußens und Oesterreichs sind abmahnende Schreiben an das dänische Kabinet ergangen, mit schlechtem Erfolge, so daß, dem Gerücht nach, eine zweite Note des wiener Kabinets erlassen worden sein soll. Diesem Gerücht widerspricht jetzt eine wiener Korrespondenz der „N. Pr. Z." mit dem Bemerken, daß allerdings ein zweiter Schritt im diplomatischen Wege gemacht wurde, aber nicht in der Form einer Note, daß aber das österreichische Kabinet, obwohl es bei seinem desfallsigen Vorgehen in der durch berechtigte Erwägungen vorgeschriebenen rücksichtsvollen Haltung geblieben, gleichwohl der Ansicht ist, daß eine entsprechende Vorlage an den deutschen Bund nicht zu vermeiden sein werde, falls die dänische Regierung auf ihrer Meinung über die Legalität des von ihr gegen die Herzogthümer eingeschlagenen Verfahrens verharren sollte. Auch glaubt der Korrespondent nicht zu irren, wenn er voraussetzt, daß das wiener Kabinet nicht unterlassen hat, die dänische Regierung zu Handen ihres diplomatischen Vertreters in Wien von dieser hier bestehenden Ansicht in geeignete Kenntniß zu setzen.

In den neapolitanischen Händeln scheint Herr von Hübner dazu bestimmt zu sein, dem Könige seine wahren Lage begreiflich zu machen, welche bei einem etwaigen revolutionären Ausbruch um so bedenklicher werden müßte, je schwieriger in neuerer Zeit selbst der Geist der Truppen geworden ist, auf welche allein der König sich stützen kann.

Aus Paris meldet man heut, daß O'Donnells Plan dahin gehe, eine Fusion der jetzigen spanischen Dynastie mit der Familie des Prätendenten herbeizuführen. Eine Thron-Entsagung der Königin Isabella würde leicht zu erzielen sein, denn bekanntlich hat diese Monarchin schon mehr als einmal die Krone niederlegen wollen und ist fast mit Gewalt an der Ausführung dieses Planes gehindert worden.

Aus Konstantinopel hat die „Independance" Nachrichten vom 28. v. M., welche melden, daß in dem dortigen Kabinet seit Rückkehr des Groß-Vezirs die regste Thätigkeit herrsche, namentlich auch bezüglich der Realisirung des Hat-Humayun. Man habe neue Reglements vollendet, welche nach den Provinzen abgehen sollen, zugleich mit Spezial-Bevollmächtigten, welche für die Ausführung sorgen sollen und welchen zu dem Ende die nöthigen Militärkräfte zur Verfügung gestellt werden.

Preußen.

± **Berlin,** 8. August. Dänemark hat die Forderungen für die Aufhebung des Sundzolles schon bedeutend herabgesetzt, und es würde vielleicht schon eine Einigung Dänemarks mit denjenigen Staaten, deren Schiffe den Sund passiren, zustandegekommen sein, wenn Nordamerika und England sich mit den vorgeschlagenen Grundlagen für eine Ablösung einverstanden erklärten. Sollte Dänemark nicht irgend welche Vorschläge anderer Art machen können, welche diese beiden Staaten für annehmbar fänden, so ist es leicht möglich, daß ein neuerdings in Anwendung gebrachtes Verfahren zahlreiche Nachahmung findet, welches darin besteht, daß die Schiffe nicht den Sund passiren, sondern nur von der Ostsee aus bis Flensburg gehen, dort ihre Waaren auf die Eisenbahn absetzen, mit welcher sie nach Tönningen befördert werden, von wo sie wieder in Schiffe kommen, um dann ihren weiteren Bestimmungsort zu erreichen. Auf diese Weise verfährt die englisch-nordeuropäische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche seit kurzem eine regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen Danzig und Königsberg einerseits, und London, Hull, Dünkirchen andererseits eingerichtet hat. Wie versichert wird, macht die Gesellschaft auf diesem Wege nicht unerhebliche Ersparnisse an Zeit und Geld. Es kann nun allerdings die dänische Regierung den Weg über das Festland durch hohe Transitzölle erschweren, jedoch würden die übrigen Staaten, soweit sie nicht durch Verträge dagegen gesichert sind, Repressalien gegen Dänemark anwenden können, welche es hindern würden, in dieser Weise vorzugehen. Abgesehen hiervon würde für Dänemark hieraus auch kein Nutzen erwachsen, da ihm die großen Vortheile des Waarentransports durch sein Gebiet verloren gehen würden. Es hat daher diese Art der Waarenbeförderung über das Festland Dänemarks große Aussicht, durch störende Belästigung nicht unterbrochen zu werden. Für Preußen ist diese Dampfschiff-Verbindung von großer Wichtigkeit und wird dadurch noch gesteigert werden, daß in kurzer Frist mit derselben eine Weichsel-Dampfboot-Linie in Verbindung gesetzt werden soll, welche den Transport von Waaren und Passagieren von und nach Thorn und Graudenz vermitteln soll. Der Bau der dazu erforderlichen Dampfboote wird noch in diesem Sommer vollendet sein.

Ueber den Handel der Provinz Westfalen im verflossenen Jahre sind amtliche Zusammenstellungen veranstaltet worden. Nach denselben waren die Haupt-Waarenstraßen die Köln-Mindener Eisenbahn und die Weser, die Chausseen von Minden, Barntrup, Warburg und Giershagen nach Köln, und von Ostbevern nach Wilnsdorf in das Innere der Provinz. Andere Chausseen, sowie die Wasserstraßen nach der Ems, der Berkel, der Lippe und der Ruhr, sind ebenfalls zu nennen. Der überseeische Verkehr wird zumeist durch Bremen vermittelt, geringer ist der Verkehr über Holland und Belgien. Die Ausfuhr war erheblich gestiegen, und auch die Einfuhr hatte erfreulicherweise zugenommen.

Berlin, 8. August. [Tages-Chronik.] Es ist wiederum vielfach davon die Rede, daß ein Besuch des Kaisers von Oesterreich am hiesigen Hofe im Laufe des Herbstes wahrscheinlich sei, und man will wissen, daß die Zusammenkunft Sr. Majestät des Königs mit dem Kaiser in Teplitz gegründete Aussicht hierzu eröffnet habe. — Große Sensation macht hier eine öffentliche Erklärung, welche der Geheime Regierungsrath Kerst gegen die Geschichte der preußischen Marine von A. Jordan in einigen auswärtigen Zeitungen erlassen hat. Hr. Kerst, früher Schul-Direktor in Posen und 1848 Reichsmarine-Rath, ist bekanntlich Mitglied der Admiralität und in dieser Eigenschaft bei den Bauten an der Jahde beschäftigt. In dem Jordan'schen Buche glaubt er Angriffe auf seine jetzige und frühere Thätigkeit zu sehen, die ihn zu einer Abwehr bestimmen. Er spricht bei dieser Gelegenheit in geheimnißvollen Andeutungen von Intriguen und Umtrieben gegen seine Wirksamkeit, die er in einer besonders zu veröffentlichenden Schrift zu enthüllen verspricht. — Der Regierungsrath v. Unruh, dessen Uebersiedelung nach Oesterreich jetzt gewiß ist, befindet sich seit einigen Tagen hier, um sich von seinen hiesigen Freunden zu verabschieden. — Den Gerichten ist neuerdings ein Reskript des Herrn Justizministers mitgetheilt worden, welches sie anweist, in allen über Defekte abzufassenden Beschlüssen auch von unterschlagenen Salarienkassengeldern Zögerungszinsen in Ansatz zu bringen. — Durch das Obertribunal ist soeben eine sehr wichtige, durch das neue Postgesetz hervorgerufene Streitfrage zu Gunsten der Privat-Konkurrenz-Unternehmungen entschieden worden. Der § 2 des Postgesetzes gestattet Privatpersonen die Begründung von Beförderungs-Anstalten 1) für Personen unter den dort angegebenen Bedingungen mit 30 Pfund Freigepäck, 2) für Frachtgüter, deren Gewicht 100 Pfd. übersteigt. Es war die Frage, die für die Transport-Unternehmungen von großer Bedeutung ist, entstanden, ob ein und dasselbe Unternehmen beide Arten der Beförderung umfassen könne, also sowohl Personen als auch Frachtgüter über 100 Pfd. durch dieselbe Fuhrgelegenheit befördern dürfe. Die Gerichte der beiden ersten Instanzen erkannten nach der Ansicht des Postfiskus, daß mit dem Personen-Fuhrwerk neben den Passagieren nicht Frachtgüter, und umgekehrt neben den Gütern mit dem Fracht-Fuhrwerk nicht auch Personen befördert werden dürfen. Das Obertribunal hat indeß entschieden, daß die Fassung des Gesetzes die Absicht der Gesetzgebung zweifelhaft erscheinen lasse, und da es sich hier um die Interpretation eines fiskalischen Privilegiums handle, so müsse das Gesetz striktissime ausgelegt werden; die vereinigte Beförderung sei mithin für zulässig zu erachten.

P. C. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat in Schreiben, welche unterm 11., 16., 17., 21. und 24. Juli erlassen worden sind, für Schenkungen an die allgemeine Landesstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger in Vertretung seines erlauchten Vaters, des Prinzen von Preußen, königliche Hoheit, seinen Dank ausgesprochen: den Kreisständen des danziger Landkreises für die abermalige Bewilligung von 360 Thlr., den Kreisständen der Kreise Recklinghausen und Pleß für die Bewilligung von je 200 Thlr., dem Kaufmann F. Degen zu Breslau für die Ueberweisung von 1000 Thlr., den Bürgermeistereien von Xanten und Wardt für weitere Bewilligung von resp. 93 und 38 Thlr., der Stadt Reichenbach für einen Beitrag von 20 Thlr. auf 5 Jahre zur dauernden Dotation der allgemeinen Landesstiftung, dem Gemeinderath der Stadt Trier für die Bewilligung eines jährlichen Beitrages von 50 Thlr. auf die Dauer von 5 Jahren, dem Kaufmann Joachimsthal in Berlin für ein Geschenk von 13 Thlr. und den Ortsvorstehern von Moabit, Gebrüder Mathes, für den Ertrag des am 15. vorigen Monats in Moabit veranstalteten Volksfestes zum Besten der allgemeinen Landesstifung in Höhe von 428 Thlr.

Oesterreich.

□ **Wien,** 8. August. Gestern hat der Unterrichtsminister Graf Leo Thun einen längeren Urlaub angetreten, um seine angegriffene Gesundheit zu stärken. — Der preußische Handelsminister v. d. Heydt fährt fort, sich von allen auf die Industrie bezüglichen Anstalten genau zu unterrichten. Insbesonders scheint er großes Interesse an den Einrichtungen der Kreditanstalt und Escomptebank zu nehmen und hat zu diesem Behufe bereits den Direktor der Kreditanstalt, Hrn. Richter, und den Präses der Escomptebank zu einer längeren Besprechung empfangen. — Die Zustände in Parma werden fortwährend als wenig befriedigend geschildert. Das Volk im Allgemeinen, heißt es, wolle nur in Frieden und Ruhe leben und jedes Streben nach einer gewaltsamen Veränderung liegt ihm fern; allein die Leiter der Regierung seien mit einander uneins, und einige derselben, von piemontesischen Unitarier-Gelüsten angesteckt, suchen alles zu hintertreiben, was von österreichischer Seite kommt. Obgleich vollkommen überzeugt, daß Parma zu schwach sei, sich selbst zu halten, und des österreichischen Schutzes bedürfe, nehmen sie doch keinen Anstand, die dem Lande von dieser Seite kommende Hilfe als Usurpation darzustellen. Für Parma sind, wie es in dem uns vorliegenden Berichte heißt, nur zwei Wege denkbar; entweder Oesterreich zieht die Zügel der Regierung dort straff an, ohne sich um das Geschrei der Piemontesen zu bekümmern, oder es überläßt Parma ganz seinem Schicksale, in welchem Falle die Herzogin, die zwar sehr thatkräftig ist, aber der Unterstützung nicht entbehren könne, sich unfehlbar genöthigt sehen würde, Oesterreichs Schutz in vollem Maße in Anspruch zu nehmen.

Rußland.

P. C. **Warschau,** 6. Aug. Der Geheimerath Senator Dmitriew und der kaiserliche Flügeladjutant Oberst Tschebyschew sind nach St. Petersburg abgereist und der kaiserliche Flügeladjutant Oberst Graf Lambert von Dresden in Warschau angekommen. — In dem August-Hefte der polnischen Monatsschrift „Biblioteka Warszawska" befindet sich unter andern eine Abhandlung über den preußischen Adel, nach einem Manuskript aus dem Jahre 1671, von A. Kosinski. — Der Roggen der diesjährigen Ernte im Königreich Polen erweist sich, nach den Berichten von dort, als außerordentlich kornreich, so daß das Schock Garben manchmal über 2 polnische Scheffel (Korzec) ergibt. In Folge dieses guten Ertrages der neuen Ernte ist auch das Brodt schon wohlfeiler geworden.

[Ein Kampf um Anapa bevorstehend.] Man liest in pariser Blättern aus Petersburg: „Sefer Pascha, der sich als von der Pforte unabhängig benimmt, hält sich noch immer mit einem zahlreichen Kavalleriekorps in Anapa, von wo aus er Ausflüge von zehn Meilen in der Runde macht. Die russische Kavallerie, welche größtentheils aus irregulären Kosaken besteht, ist nicht zahlreich genug, um gegen jene Sefer Pascha's, die gut armirt und von mehreren europäischen Offizieren kommandirt sein soll, zu agiren. Man glaubt, daß bald ein allgemeiner Angriff der Armee Murawieff's gegen die Circassier unter Sefer Pascha stattfinden wird. Von dem Erfolge dieses Angriffes ist die Rückgabe von Anapa abhängig.

[Ein russisches Armeekorps verschollen.] General Chruleff, der während der Belagerung von Sebastopol eine Division daselbst befehligte und sodann nach Asien gesendet wurde, hat sich an der persischen Grenze zu weit vorgewagt. Außer aller Verbindung stehend und in den Flanken durch Kurden und Tscherkessen bedroht, sah er sich gezwungen, sich in aller Eile durch unermeßliche Sandsteppen zurückzuziehen; man ist nicht ohne Unruhe über das Schicksal des Armeekorps des Generals.

** **Aus Rußland.** In Folge kaiserlicher Befehle hat der Senat verschiedene Verordnungen erlassen, aus denen man sieht, daß Rußland sein ganzes Verwaltungs-System umzuwandeln bestrebt ist. In einer neuen Verfügung über das Verfahren gegen militärische vor das Kriegsgericht gestellte Personen, oder der in Untersuchung Stehenden, lesen wir z. B. den Grundsatz: Personen, gegen die eine Untersuchung eingeleitet ist, sind keineswegs als Verbrecher anzusehen, so lange nicht über sie das Urtheil gefällt wird; darum können sie auch erst dann der Freiheit verlustig gehen, wenn dieses die Vorsicht durchaus erfordert. In jedem Falle soll man mit ihnen nach den Gesetzen der Gerechtigkeit und Humanität umgehen. Die vor das Kriegsgericht gestellten Offiziere sollen nur in dem Falle arretirt werden, wenn sie wegen solcher Vergehen angeklagt sind, die den Verlust der Civilrechte und Verbannung nach sich ziehen; sogar die Kriegsgerichte sind verpflichtet, in gefänglicher Haft befindliche Militär-Personen und angeklagte Individuen für minder wichtige Vergehungen, zu befreien und bis zum Spruche auf freiem Fuße zu verhören.

Frankreich.

?? **Paris,** 6. August. Ueber die eigentlichen Pläne O'Donnell's und seiner Freunde zirkuliren Gerüchte, für die man freilich nicht einstehen möchte, die aber jedenfalls bedeutsam genug scheinen, um ihrer Erwähnung zu thun. — Es heißt nämlich, daß O'Donnell mit dem Plane umginge, eine Fusion der jetzigen Dynastie mit dem Grafen Montemolin herbeizuführen, womit die plötzliche Abreise des Infanten Don Juan aus London in Bezug stände. Königin Isabelle soll nämlich zu Gunsten der Prinzessin von Asturien abdanken, deren Vermählung mit einem Sohne Don Juan's, den dynasti'schen Wirren für alle Zeit ein Ende machen und das legitime Erbrecht, das König Ferdinand VII. auf Veranlassung

seiner Gemahlin geändert, wieder in seine alte Kraft einsetzen würde. Don Juan soll nämlich nach Neapel geeilt sein, um den dem Grafen Monte Molin, dessen Ehe bisher kinderlos geblieben, zum Verzicht auf seine Ansprüche zu Gunsten seines Sohnes zu bestimmen, der bereits das neunte Jahr erreicht hat. In diesem Falle würde eine allgemeine Versöhnung der bisher sich feindlich gegenüber stehenden Familien erfolgen und für die Dauer der Minderjährigkeit des Königs eine Regentschaft ernannt werden, in welcher O'Donnell, Concha, Serrano und die karlistischen Generale Cabrera und Elio Platz fänden. Narvaez und Espartero sollen ganz unberücksichtigt bleiben. Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß Marschall O'Donnell dem General Cabrera bereits seinen Plan mitgetheilt und daß Cabrera den wahren Zweck des Staatsstreiches gekannt hätte. Wie annehmbar auch diese Vorschläge für die Karlisten sein mögen, sollen die bedeutendsten Notabilitäten der Partei aber keineswegs mit der Transaktion einverstanden sein und zwar wegen ihrer persönlichen Abneigung gegen die Männer, die bisher für Königin Isabella den Degen führten. Daß ein solcher Plan wirklich entworfen worden, scheint außer allem Zweifel zu sein. In wie fern er aber auf Verwirklichung zu rechnen hat, läßt sich bei den so lange feindlichen Elementen nicht im Voraus bestimmen. Schwerlich würde England an dem Quadrupelvertrage ein Hinderniß gegen ein Kompromiß finden, das für die Zukunft Spaniens sehr wünschenswerth wäre. Ob aber Louis Napoleon mit einem solchen Plane gedient wäre, ist mehr als zu bezweifeln, obwohl er für immer die spanischen Exaltados gern vom Ruder verdrängt sähe. Es wird sich sehr bald zeigen, ob ein solcher Plan Unterstützung findet oder nicht. Sicher aber werden alle ihn bekämpfen, die in den letzten Dezennien die Gewalt nur benutzt, um sich zu bereichern. Königin Christine, die in einem solchen Falle ihren Einfluß für immer vernichtet sähe, wird Alles aufbieten, um den Plan O'Donne'ls zu hintertreiben. Die Truppen, die nach den Pyrenäen Marschordre hatten, bleiben vorläufig in den Garnisonen, wo sie sich jetzt befinden. Die heiße Witterung der letzten Tage hat eben so sehr dabei mitgewirkt, als die friedliche Wendung der Dinge, da unserem Kabinet mit dem Siege O'Donnell's ganz gedient ist, und dessen politische Prinziepin hier unbedingte Anerkennung finden. Einige Blätter legen den jüngsten Berichten aus dem Oriente eine Bedeutung bei, die wohl nur in ihrer Phantasie besteht. — Selbst zugegeben, daß Rußland sehr langsam zu Werke geht, um die Bestimmungen des Friedensvertrages auszuführen, ist nicht daran zu denken, daß es die Absicht hätte, dieselben zu eludiren. Hätte das russische Kabinet mit England allein zu thun, dem sein unerwartetes Auftreten zu Kars vor Allem gilt, so wäre eine solche Voraussetzung denkbar. Bei der Lage der Dinge aber wird das russische Kabinet keinen Anstand nehmen, alle Bestimmungen auszuführen, deren Erfüllung ihm obliegt und an einen neuen Bruch ist wahrlich nicht zu glauben. — Thiers ist in die deutschen Bäder gereist; daß seine Reise den Interessen des Grafen von Paris gilt, ist außer allem Zweifel. Alle aufrichtigen Royalisten beklagen, daß er seinen alten Einfluß bei der Herzogin von Orleans behauptet und messen ihm die Schuld vor Allem bei, daß die Herzogin auf das Entschiedenste die Fusion ablehnte und ihrem Sohne allein bei seiner bevorstehenden Mündigkeit die Entschließung anheimgab, deren Inhalt wir schon kennen. Die Zahl der orleanistischen Notabilitäten, die auf einer Sonderung der Interessen des Hauses Orleans bestehen bleiben, ist eine so geringe, daß sie im Vergleiche zu ihren Gegnern gar nicht ins Gewicht fällt. Sind dies auch nur Fragen der Zukunft, so ist es zu bedauern, daß die Royalisten sich nicht zu einigen gewußt, denn es ist vorauszusehen, daß ihre Spaltung jetzt erst eine unheilbare werde.

Paris, 6. August. [Die moralische Hinrichtung J. Lecomte's.] Niemand kümmert sich seit einigen Tagen um Spanien und Neapel. Neu und pikant ist nur der Skandal des Prozesses Lecomte. Herr Lecomte ist ein Schriftsteller, den die Leser der „Independance belge" verehren. Man sagt noch mehr von ihm, er ist in dem Feuilleton der öffentliche, in dem Vorzimmer der Minister, des Präfekten und der Geldleute der geheime Repräsentant des brüsseler Blattes. Herr Lecomte hat das Unglück gehabt, als er die Redaktoren einiger kleinen Theater- und Stickereiblätter wegen Verleumdung vor Gericht zog, es erleben zu müssen, daß er selber gerichtet wurde. Seit Apoll den Marsyas geschunden, hat sich kein zweites Beispiel einer so grausamen Exekution ereignet. Der Advokat der „Penelope", einer der mitverklagten Zeitungen, hat seinen Clienten gegen den Vorwurf der Verleumdung vertheidigt, indem er den Kläger mit Haut und Haaren zerfleischte. Und dabei versicherte der Advokat mit einer Gleichgiltigkeit, die mehr als Alles, was er vorbrachte, überraschen mußte, das seien für heute Kleinigkeiten. Wenn die Entgegnung des Klägers ihn zu einer Replik nöthige, so würde er noch andere Dinge zum Vorschein bringen. In der That schien es, als würde er mit Bagatellen debütiren. Man erfuhr zuerst, Herr Lecomte sei ein boshafter Schriftsteller, das ist kein Vorwurf, es ist eine Empfehlung. Man erfuhr, Herr Lecomte lasse nichts neben sich gelten, er sei schroff und maßlos in seiner Polemik, das ist alltäglich. Der Advokat lieferte den Beweis, Herr Lecomte habe sich die Uniform eines Marineoffiziers zugelegt, während er es in seinem Dienste nicht über die niedersten Grade gebracht habe. Das ist zwar nicht empfehlend, aber kein Verbrechen. Er schmücke sein Zimmer mit dem Bildnisse seines Vaters, das er mit Dekorationen versah, auf die der einfache alte Mann keinen Anspruch hat. Das ist eitel, vielleicht kindisch, vielleicht Pietät. Aber der Advokat lüftete seine Mappe noch weiter, er ging in die Vergangenheit des Repräsentanten der „Independance belge" zurück. Man erfuhr, der Vertreter des renommirtesten belgischen Blattes habe so und so oft wegen Fälschungen, wegen Veruntreuungen vor den Assisen gestanden. Man charakterisirte das Blatt, das er vertritt, als die Veranlassung zu dem Mißkredit, den sich die sprüchwörtlich gewordenen „nouvelles Belges" in der politischen und diplomatischen Welt von Paris zugezogen haben. Und das Alles geschah vor den Ohren der gesammten Literatenwelt der Hauptstadt. Man hatte Stenographen niedergesetzt, um die Verhandlungen, die in französischen Blättern nicht veröffentlicht werden dürfen, in das Ausland zu tragen, und heute sehen wir autographirte Abzüge des Prozesses in Aller Händen. Der Advokat des Klägers verlangte Genugthuung von dem Gericht, wenn sein Client nicht dem Selbstmorde verfallen solle. Der Präsident strafte diese Bemerkung des Vertheidigers durch die Frage an den Kläger, wie er dazu komme, sein Knopfloch mit Ordensbändern zu zieren? Herr Lecomte erklärte das eine Band als ein parmesanisches, das andere, irre ich nicht, als ein spanisches. Die Urtheilsfällung wurde vertagt. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 6. August. Die „Gazette" meldet die Ernennung des ehrenw. Valentine Augustus Browne (Viscount Castlerosse) zum Kontroleur des königl. Haushaltes an die Stelle von Viscount Drumlanrig. — In Portsmouth ist der Befehl eingetroffen, keine Truppen mehr von dort nach Aldershott zu dirigiren, es müßte denn eine besondere Ordre dafür von der Königin ertheilt werden. — Aus Aldershott hören wir wieder einmal, daß die Auflösung der deutschen Legion nahe bevorstehe, und daß man den Legionären es freistellen werde, unter vortheilhaften Bedingungen nach dem Kap zu gehen. So viel aus dem Lager verlautet, sind die wenigsten gelaunt, ein solches Anerbieten anzunehmen. — Was den gestern gemeldeten Doppelmord bei Dover betrifft, ist folgendes zu berichtigen und nachzutragen. Der Mörder heißt Dedia Bedanus, ist kein Neapolitaner, sondern ein Serbe von Geburt, der früher in der österr. Armee gedient hat. Er kam von Belgrad herüber, spricht und schreibt geläufig deutsch und italienisch und scheint überhaupt mehr Bildung zu besitzen, als bei Leuten seines Standes gewöhnlich getroffen wird. Die Wunden, die er sich beibrachte, sind gefährlich, doch verzweifeln die Aerzte nicht ganz an seinem Aufkommen. — Der Freihandels-Kongreß, der am 22. des kommenden Monats in Brüssel eröffnet werden soll, wird von vielen Handelskammern Englands beschickt werden. Die Gesellschaft bildender Künstler hat ihren Präsidenten, den in wissenschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannten Obersten Sykes (er ist auch Präsident des Direktoriums der ostindischen Kompagnie), aufgefordert, sie in Brüssel zu vertreten. Ob Cobden auch dabei sein wird, ist noch unentschieden. — Das neue Handwerker-Institut in Manchester, die größte Anstalt dieser Art im Lande, soll am 9. des nächsten Monats eröffnet werden, und Lord Palmerston hat eingewilligt, die Einweihungsrede zu halten. — Die „Times" widerspricht dem Gerüchte, daß das Haus Rothschild mit der holländischen Bank einen Kontrakt für 850,000 Pfd. Sterl. Silber abgeschlossen habe.

Spanien.

Der pariser Timeskorrespondent schreibt unter Anderem vom 5.: „Da die ganze pariser Presse, mit nur wenigen Ausnahmen, behauptet oder doch angedeutet hat, daß es keinen Coup d'état in Spanien gab, daß die Kortes kein Recht hatten, sich zu versammeln, daß ihre Zahl nicht voll war, daß sie nicht gesetzmäßig zusammengerufen wurden, ihre Sitzung somit die einer bloßen Fraktion war, will ich in Kürze den wahren Sachverhalt angeben. Wenn die Kortes ihre Sitzungen, ohne vertagt worden zu sein, aussetzen, bemerkt der Präsident oder Vizepräsident immer am Schlusse der Sitzung, es werde den Deputirten in ihren Wohnungen Anzeige gemacht werden (se avisará a domicilio), wenn die nächste Sitzung stattfinden soll. So geschah es auch am 1. Juli, dem letzten Sitzungstage der Kammer. Präsident und Abgeordnete waren unter einander damals übereingekommen, daß die Kammer erst am 1. Oktober wieder zusammentreten solle, den Fall ausgenommen, daß inzwischen ein bedeutendes Ereigniß eintrete. Dieser Fall ereignete sich am 1. Juli. Ueber Nacht war das Ministerium gewechselt, und von der neuen Regierung ganz Spanien in Kriegszustand erklärt worden. Darauf hin hatte der Präsident, General Infante, der nichts weniger denn ein extremer Progressista oder Exaltado, sondern vielmehr ein Mann von sehr gemäßigten Anschauungen ist, die Kammer wieder einberufen. Es waren 93 Abgeordnete zugegen, während schon 50 beschlußfähig sind. 81 von ihnen, darunter der Präsident votirten dem neuen Ministerium ein Mißtrauensvotum; ein Einziger erhob dagegen Einsprache, die anderen 11 verließen den Saal oder stimmten nicht mit. Dann wurde der Beschluß gefaßt, durch eine besonders zu wählende Kommission der Königin die Entschließung des Hauses mitzutheilen. Dieser Schritt war vollkommen mit dem Gesetze und Herkommen im Einklang. Was weiter geschah, ist bekannt. Als die Kommission sich in den Palast begeben wollte, wurde sie gewaltsam daran verhindert, und mit Flintenschüssen empfangen. Dies war der Hergang, über den wissentlich oder aus Unkenntniß so viele entstellte Berichte verbreitet werden.

Italien.

Rom, 28. Juli. Die bekannte Abgeschlossenheit des gesellschaftlichen Lebens der Italiener wurde vorzüglich auch den Franzosen nach ihrem Einzuge vor sechs Jahren hier sehr zur Last. Das Offizier-Korps suchte dem Mangel durch ein Kasino und Cercles de réunion abzuhelfen; doch die Lücke konnte dadurch nicht ausgefüllt werden. Das ist nun in den letzten Jahren so ganz anders geworden, daß sich Römer von altem Schrot und Korn nun wegen der über alle Verhältnisse hereinbrechenden Französirung ängstigen. Während sich die Zahl der französischen Bazars, Quincaillerien, Modelager und Bijouterie-Geschäfte in Rom mindestens um das Zwölffache vermehrten, ist die der Bonnen, Gouvernanten, Sprachlehrer, Erzieher fast zu einer Unzahl geworden. Das päpstliche Militär ist französisch uniformirt und einexercirt, selbst auch das Fremden-Regiment, obgleich meist aus Schweizern und Deutschen bestehend. In der Nähe Sr. Heiligkeit sind dermalen viele französische Prälaten bedienstet, während auf den Wunsch des heiligen Vaters fast das ganze Unterrichts- und Erziehungswesen der Jugend des niederen Volkes den Frères chrétiens überwiesen ist. Auch die Seelsorge in den Gefängnissen haben jetzt meistens französische Geistliche in Händen, desgleichen die Krankenpflege in den Hospitälern, wo auch die Zahl der barmherzigen Schwestern aus Frankreich bedeutend gewachsen ist. — Man hoffte, die oft erwähnte Angelegenheit der hiesigen deutschen National-Stiftungen, besonders die von Santa Maria dell' Anima, zum Besten Aller und nicht des einen oder anderen Bevorzugten erledigt zu sehen. Die vor zwei Jahren hier auf der Synode anwesenden deutschen Bischöfe hatten Schritte dafür gethan, dem Kardinal Schwarzenberg das Weitere überlassend. Wirklich hat auch der Direktor der Anima, Pr. Flie aus Oesterreich, in einer aus den Urkunden zusammengetragenen Geschichte der Anstalt dargethan, daß sie durchaus eine deutsche, nicht eine nur österreichische ist und sein soll. Seitdem heißt sie auch bei offiziellen Gelegenheiten in Rom „La chiesa nazionale tedesca", hingegen im ganzen vorigen Pontifikat und zu Anfang des jetzigen stets nur „Chiesa nazionale austriaca." Doch der heutige Name hat nichts in der Verwaltung geändert. Die Einkünfte der Anstalt, die sich jetzt noch jährlich auf 18,000 Scudi (24,000 Thlr.) belaufen, werden nach wie vor fast nur österreichischen Geistlichen, die sich hier aufhalten, angewiesen, während Bedürftige aus anderen deutschen Staaten mit Mühe ein Meßdiener- oder Thürhüter-Amt u. dgl. erlangen. Die bedeutende Gehalts-Erhöhung des Direktors der Anima von Wien her scheint auf ein noch näheres Einverleiben der Anstalt an Oesterreich hinzudeuten. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

Aus Galatz, 27. Juli, werden dem „Corr. Ital." über die Arbeiten der Grenzberichtigungs-Kommission folgende Details geschrieben: Nach dreimonatlichem Stillschweigen hat endlich die Kommission zur Berichtigung der Grenze in Bessarabien ein Lebenszeichen von sich gegeben. Wenn auch anzunehmen ist, daß die Mitglieder der Kommission die betreffenden Regierungen während so langer Zeit nicht ohne Nachricht über den Gang ihrer Arbeiten gelassen haben, so ist doch gewiß, daß seitdem in Galatz nichts darüber verlautet hat. Erst heute erhielten wir durch den Dampfer „Metternich" über Odessa Nachrichten vom 18., und auf dem Landwege Nachrichten vom 20. Ich theile Ihnen nun in Kürze mit, was über die Sache verlautet. Gegenwärtig befinden sich die Mitglieder der Kommission in Akjerman, wo sie noch wenigstens 20 Tage lang bleiben werden und sich mit Ausarbeitung der Karte beschäftigen, auf welcher die neue Grenze angegeben werden soll. Die Kommissäre arbeiten jeder für sich, und nur von Zeit zu Zeit halten sie eine Sitzung.

Die Schwierigkeiten werden mit jedem Tage größer, Bolgrad bildet noch immer das Haupthinderniß, und es ist gewiß, daß, wenn die Mächte, die den pariser Frieden unterzeichnet, nicht selbst Hand an's Werk legen, um die Sache im diplomatischen Wege zu ordnen, die Kommission noch lange zu keinem definitiven Ergebniß kommen wird. In letzterem günstigen Falle dürfte die Kommission ihre Arbeiten kaum vor Ende März beendigt haben. Wenn man weiß, daß die Kommission seit dem 8. Juni, an welchem Tage sie in Bessarabien ankam, keinen anderen Erfolg erreicht als den, daß sie sich von der Unmöglichkeit überzeugte, ihre Aufgabe zu lösen, so klingt es allerdings komisch, wenn in auswärtigen Blättern von einem günstigen Fortschritt und einer baldigen Vollendung ihrer Arbeiten erzählt wird.

Amerika.

P. C. Nach einer aus Rio Janeiro uns zugegangenen Nachricht hat sich dort unter dem Namen „Centralgesellschaft für Kolonisation" eine Gesellschaft gebildet, welche den Zweck verfolgt, mit umfassenden Mitteln und nach einem organisirten Plan die Heranziehung von Einwanderern und deren Ansiedelung auf Staatsländereien zu betreiben. Der Mangel an Arbeitskräften macht sich in Brasilien von Tage zu Tage fühlbarer. Die bisherigen Versuche, andere Kräfte zu gewinnen, mögen allerdings dort die Ueberzeugung hervorgerufen haben, daß die Einwanderung, wenn sie einen angemessenen Umfang erreichen soll, eines wirksamen Schutzes bedarf. Diesen will nun die fragliche Gesellschaft beschaffen. Sie will namentlich an den Ausschiffungsplätzen weitläuftige Lokalitäten zur vorläufigen Unterbringung der Kolonisten herrichten lassen und den Transport derselben, sowohl den überseeischen wie den im Inneren nach ihrem definitiven Bestimmungsort auf eigenen Fahrzeugen betreiben. Das dazu durch Aktien aufzubringende Kapital soll sich zunächst auf 1000 Contos (800,000 Thl.) belaufen, und die Verwaltung den Händen von 5 Direktoren und einem aus 15 Mitgliedern bestehenden Verwaltungrathe anvertraut werden. In der Liste derjenigen Personen, aus welchen der letztere bis jetzt zusammengesetzt ist, stoßen wir neben den Namen einer Reihe von anscheinend angesehenen und einflußreichen Landeseingebornen, auch auf den Namen des belgischen General-Konsuls zu Rio, Mr. Eduard Pescher, so wie auf Hrn. Fiebig, Chef der hamburger Handlung Schröder und Comp. Der Letztere besitzt bekanntlich ausgedehnte Ländereien in der Provinz Rio Grande und verwaltet die von dem Prinzen von Joinville dort gegründete Kolonie. Hr. Pescher Vater ist Chef eines antwerpener Hauses. Ob es den Unternehmern gelingen wird, die Hindernisse zu beseitigen, welche bis jetzt in Brasilien dem Gedeihen des deutschen Einwanderungs-Elementes — und darauf scheint es doch wohl abgesehen — entgegengetreten sind, möge dahingestellt bleiben.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 9. Aug. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Gossa, Konsistorialrath Heinrich, Senior Schmeidler, Lektor Sommer (Hofkirche), Pred. Hesse, Div.-Pred. Freischmidt, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Kons. Dr. Gaupp (zu Bethanien.) — Die Nachmittagspredigten: Diak. Pietsch, Diak. Weingärtner, Kand. Gellner (Bernhardin), Pred. Tusche, Lektor Mörs (11000 Jungfrauen), Lektor Dr. Schian (Barbara), Pastor Stäubler. — Zu Magdalena Mittwoch halb 8 Uhr gest. Erntepredigt: Konsistorialrath Heinrich, zu Bernhardin Dinstag halb 8 Uhr gest. Erntepredigt: Senior Schmeidler. — Da die Baulichkeiten in der Elisabetkirche den Gebrauch der Kanzel und ihrer Umgebungen nicht weiter verstatten, so sollen von diesem Sonntage ab die Predigten am Altare gehalten und die ihm zunächst liegenden Räume mit möglichst vielen Bänken und Sitzplätzen versehen werden. Gottesdienst in der Diaconissen-Anstalt Bethanien, Sonntag 10 Uhr: Konsist.-Rath Dr. Gaupp.

§ **Breslau**, 9. August. [Tages-Chronik.] Unser Landsmann, Herr Rudolph Tschirch, der jüngste unter 5 Brüdern, deren musikalisches Kompositionstalent den Namen Tschirch weit über die Grenzen Schlesiens hinaus berühmt gemacht hat, ist, wie bereits gestern gemeldet, hier angekommen, um durch Veranstaltung seiner in Berlin mit so großem Beifall aufgenommenen Jagdkonzerte zu erfreuen. Vor zwei Jahren komponirte Tschirch, der in Berlin studirte, die „Hubertusjagd", bei deren wiederholter Aufführung ihm die höchste Anerkennung des Konigs wie der Prinzen, und, bei Dedikation des Musikwerks an Se. Majestät, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft ertheilt wurde. Schon im nächsten Jahre folgte der Hubertusjagd ein neues großes Tongemälde: „Das Fest der Diana", welches ebenfalls den allgemeinsten Beifall fand. Im November v. J. wurde auf allerhöchsten Befehl als Hofkonzert in Sanssouci „das erste preußische Ordensfest", große geistlich-dramatische Musik für Chor, Orchester und Deklamation, von Tschirch, aufgeführt, und der wackere Komponist wiederum durch hohe Auszeichnung belohnt. Die „Hubertusjagd" und das „Fest der Diana" sind überall, namentlich in Berlin, Hamburg und Wien mit der aufmunterndsten Theilnahme begrüßt worden. Von dem schönsten Erfolge waren auch die Tschirchschen Jagd-Konzerte begleitet, welche das berliner „Odeum" dreimal bis auf den letzten Platz füllten. Diese Konzerte sollen hier unter persönlicher Leitung des Komponisten in der Originalbesetzung mit großen Militärmusikkräften in dem für derartige Aufführungen vortrefflich geeigneten „Fürstensgarten" stattfinden.

Heute Vormittag habilitirte sich Herr Dr. phil. H. Landolt als Privatdozent bei der hiesigen königl. Universität durch öffentliche Vertheidigung seiner in deutscher Sprache abgefaßten Dissertationsschrift: „Ueber die chemischen Vorgänge in der Flamme des Leuchtgases." — Gegner waren die Herren Stud. Gaffron, Klippel und Friedländer. Die Disputation, welche in der Aula Leopoldina von 11 bis nach 12 Uhr ziemlich lebhaft geführt wurde, endigte mit der üblichen Beglückwünschung durch den Dekan der philosophischen Fakultät.

Die auf gestern Nachmittag angesetzte Studentenversammlung wurde nicht abgehalten. Nachdem sich nämlich eine Anzahl Studirende in der kleinen Aula eingefunden, wurde denselben seitens der akademischen Behörden angezeigt, daß die Versammlung, weil die auf der Tagesordnung befindlichen Mittheilungen über die heidelberger Vorgänge leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben möchten, nicht zuläßig erscheine, worauf die Anwesenden ruhig den Saal verließen.

Wie wir hören, ist von einem hier und da beregten Gartenfest seitens des Vorstandes der konstitutionellen Bürger-Ressource Abstand genommen worden. Dafür wird bei Gelegenheit des nächsten Mittwoch-Konzerts manche angenehme Ueberraschung geboten werden. So wird der Zauberkünstler Meißner ein Puppentheater nebst anderen Sehenswürdigkeiten zeigen, und außerdem ein Männergesangverein das Konzert der Neunzehnerkapelle durch eine Reihe trefflicher Lieder würzen. Weiter erfahren wir, daß der 20. September durch eine großartige patriotische Feier festlich begangen werden soll.

γ **Breslau**, 9. August. [Abiturienten-Examen.] Nachdem in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats auf dem königl. katholischen Gymnasium hierselbst die Abiturienten ihre schriftlichen Arbeiten gemacht, wurden dieselben am 5., 6. und 7. d. M. unter dem Vorsitze des Schulrathes Herrn Stieve mündlich geprüft. Es hatten sich im Ganzen 44 zum Examen gemeldet, von diesen traten 11 zurück, so daß noch 33 blieben. Von diesen bestanden 5 das Examen nicht, sieben wurden vom mündlichen Examen dispensirt, da man theils durch ihre Arbeiten, wie auch durch ihren Fleiß die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sie vollständig das Prädikat „reif" ver-

dienen. Das Resultat der Abiturienten=Prüfung ist jedenfalls ein sehr günstiges zu nennen.

♣ **Breslau,** 9. August. [Werthvolles Geschenk.] Das breslauer Bürgerschützen=Corps hat einen neuen Beweis von der freundschaftlichen Gesinnung des St. Sebastianus=Schützen=Vereins zu Düsseldorf erhalten. Der geehrte Chef des letzteren, Hr. Arnz, Besitzer der weit und breit berühmten lithographischen Anstalt zu Düsseldorf, hat nämlich dem hiesigen Schützen=Corps „zum Andenken an Düsseldorf" zwei kostbare Kunstblätter, zwei Meisterwerke aus eben genanntem Institut hervorgegangen, freundlichst übersendet. Das erste, in größtem Format, ist ein prachtvolles, ungemein sinnreich zusammengestelltes Tableau, die berühmtesten Städte und Gegenden der Rheinlande im Buntdruck darstellend. Im Mittelpunkt prangt Koblenz (die Residenz Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen) in der ganzen Schönheit seiner herrlichen Umgebung, über demselben wölbt sich ein wunderlieblicher Regenbogen, der in kleineren vortrefflichen Bildern die vorzüglichsten Rheingegenden zeigt, und zwar 1) Godesberg, 2) Nonnenwerth, 3) die Apollinariskirche, 4) das Innere der Burg Stolzenfels, 5) Rheinfels, 6) Bacharach, 7) Rheinstein. Oberhalb zur Linken präsentirt sich Bonn, und rechts Düsseldorf, unterhalb links Trier und rechts Aachen. Zwischen beiden letzteren Städten erblickt man das Innere des kölner Doms. — Gleichsam den Stützpunkt bilden der Rhein und die Mosel (in allegorischen Figuren), umgeben von den Hauptpersonen der in jenen Gegenden spielenden Legenden und Sagen (Schwaneur, Genoveva, Lurley, Siegfried) in meisterhafter Zeichnung und Ausführung. Ueber Allen thront Karl der Große. Das Ganze durchziehen wunderherrliche Frucht= und Blumen=Guirlanden als Andeutung der Fruchtbarkeit der Rheinlande (welche auch ein Schnitter und ein Früchte pflückendes Landmädchen andeuten) und die prachtvoll ausgeführten Wappen der genannten Städte und Länder. Meisterhaft gezeichnete Figuren von Rittern und Nonnen in Nischen und gothischen Hallen bilden die Seiten=Staffagen. Auf zwei Feldern (rechts und links) befinden sich die Facsimile's J. J. k. k. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, worüber die Widmungsworte (unter dem Tableau) Aufschluß geben, sie lauten: „Dem Rheinlande widmet dieses Erinnerungsblatt, welches dem erhabenen Sinn des Prinzen und der Prinzessin von Preußen seine Entstehung verdankt, das lithographische Institut Arnz u. Comp. in Düsseldorf." Wir bedauern, dieses herrlichen Tableau's, welches eine Zierde der besten Kunstsammlung sein dürfte, hier nur flüchtig gedenken zu können. Es ist ein Meisterwerk im wahren Sinne des Wortes, der Gedanke eines Genie's und die Ausführung eines Meisters, nur aber in einer Stadt wie Düsseldorf, wo eine so große Zahl hochbegabter Künstler waltet, herzustellen möglich.

Das 2. Blatt hat, wenn auch nicht von solcher Ausdehnung und Mannigfaltigkeit, doch gleichen Werth; es stellt Düsseldorf mit den schönsten und merkwürdigsten Punkten der Stadt und Umgebung in einem reizenden Tableau dar. Die lieblich reizende Ansicht von Düsseldorf (vom Rhein aus) umgeben die Ansichten von Grafenberg, Jägerhof, Ananasberg, der Kunst=Akademie und des Marktplatzes. Die Stützpunkte bilden der Rhein und die Düssel (in allegorischen Figuren), während verschiedene kleinere Ansichten von bemerkenswerthen Partien und Häusern der Stadt die Seiten=Staffage bilden. — In der That das schönste Andenken für den, der so glücklich war, einige Tage in der gastfreundlichen, wackeren Düsselstadt zu weilen.

⩙ [Reisenotizen aus dem schles. Gebirge vom 3. bis 8. August.] In Kunzendorf bei Freiburg brachte vor Kurzem ein Hund seinem Herrn, einem dortigen Gutsbesitzer, einen Hasen mit 6 Füßen, (2 Vorder= und 4 Hinterfüßen), leider so verstümmelt nach Hause, daß diese merkwürdige Mißgeburt dem zoologischen Museum nach Breslau zu senden, sich nicht mehr eignete. — Dem Schulhause zu Niederkunzendorf wäre eine Vergrößerung, resp. Neubau sehr zu wünschen.

Das Belvedere auf der Siegeshöh bei Hohenfriedeberg, welches 1845 zum Andenken an die im 7jähr. Kriege hier vorgefallene Schlacht errichtet wurde, wird (theils aus königl. theils aus anderen Mitteln ermöglicht), durch Anpflanzungen mit jungen Eichen und Birken verschönert.

Das neu angelegte Bad zu Wiesau bei Bolkenhain hat eine freundliche Lage, geschützt durch Bergrücken gegen rauhe Nord= und Ostwinde. Die Quelle enthält Eisen, Schwefel und Salpeter, und befinden sich gegenwärtig verschiedene Personen aus Liegnitz, Jauer, Hainau ꝛc. zur Kur gegen Nervenschwäche, Rheumatismus und Gicht. Es wird der Brunnen getrunken und zu Bädern verwendet.

Schade, daß mit dem Vorschritt des großen Marmorbruches am Kitzelberge bei Kaufung die dortige Tropfsteinhöhle nach und nach mit abgebrochen werden muß. Im kleinen Bruche fanden wir große gleiche geschnittene Blöcke; in einem derselben steckt eine abgebrochene Riesensäge, welche dem Hervorziehen hartnäckig trotzt.

Eine sehenswerthe Gegend ist um Lähn, und können wir besonders die Aussicht von der Burg Lähnhaus, so wie von der Windmühle bei Husdorf als reizend, empfehlen.

In gleicher Hinsicht verdient auch der Höhepunkt bei der Windmühle zu Welkersdorf, unfern des Felsens und der Ruine Talkenstein bei Greiffenberg genannt zu werden.

Die Gemeinde Welkersdorf feierte am 3. d. M. zur Einweihung eines von ihr im Walde erbauten neuen Kalkofens ein heiteres Volksfest, dessen Fortsetzung durch die Nacht und in den benachbarten Schänken, den dort die Nachtruhe suchenden Fremden sehr ungelegen kam. Der Bau kostet über 3000 Thlr.

Das alte Schloß Greifenstein (auch ein Punkt zu herrlicher weiter Aussicht) wird z. Z. restaurirt und somit dem Verfall entzogen.

In der evangelischen Kirche zu Goldentraum bei Lauban fanden wir ein Altarbild von weiblicher Hand, nicht übel gemalt. Die Tochter des Herrn Majors a. D. v. E., Namens Marie von Erichsen zu Hirschberg, malte einen Christus nach Leonard da Vinci (Brustbild) und schenkte es der Kirche bei ihrer Einweihung. — In einem düstern Gehölz, nahe dem Städtchen, sieht man die öden Schachte und Stollen, wo man einst träumte, Gold zu finden. Den meist sehr armen Bewohnern des Fleckens, die größtentheils Leinen= und Kattunweberei treiben, wäre die Verwirklichung solchen Traumes sehr zu gönnen. In der Nähe, am Queis, befindet sich ein großer Schieferbruch, daher in der Gegend so viele Häuser mit diesem grauen Schiefer gedeckt, auch Wände damit bekleidet sind. Drei Viertelstunden weiter hin am Queis, welcher überhaupt die reizendsten Thäler durchströmt, liegt das schöne Schloß Tzschocha, welches dem Hrn. v. Uechtritz und Steinkirch auf Tzschocha gehört. Die Gegend erinnert hier den Wanderer an Fürstenstein, namentlich wenn er den Blick von der Wassermühle über den Queis hinüber nach dem ansehnlichen Schlosse emporhebt.

Meffersdorf, verschmolzen mit dem Marktflecken Wiegandsthal und Umgegend, welche durch die Untersuchungen von Seiten der Kreis- u. Landesbehörden in Bezug auf dort herrschende Armuth und einiger Folgen derselben, in neuerer Zeit das allgemeine Interesse auf sich zogen, bieten dem Wandererer auch angenehme Bilder der Naturschönheiten auf verschiedenen Punkten dar. Genannte Orte sind berühmt durch den vorigen Herrn v. Gersdorf. Dieser wissenschaftlich sehr bestrebsame Mann, dessen astronomische und andere Instrumente und Bibliothek die oberlausitzsche Gesellschaft für Wissenschaft und Künste zu Görlitz erbte, erbaute auf einer westlich von Meffersdorf liegenden Anhöhe einen Observationsthurm, dessen bequeme Besteigung dem Reisenden das Erklettern höherer Berge erspart.

Eine augenscheinlich reiche Erndte hier, wie wir sie im ganzen Gebirge gewahren, so daß z. B. in Folge dessen am 7. d. M. die Metze Kartoffeln in Görlitz mit 6 Pf. gekauft wurde, wird sicher hier und überall die dürftige Lage der Bewohner viel verbessern. — Aus der Umgegend erwähnen wir als bemerkenswerth: Straßberg (bald hinter dem Dorfe Bergstraß), das letzte preußische Dorf auf dem Wege nach dem lieblich gelegenen Badeorte Liebwerda in Böhmen. In Straßberg stellt sich die „Kaiser=Josef=Quelle" als historisch merkwürdig dar. Eine Gedenktafel über dem klaren Wasserstrahl erzählt, daß hier Kaiser Josef II. von Oesterreich in Begleitung vom General Grafen v. Brown und Anderen am 23. September 1779 aus dieser Quelle getrunken und darum so genannt worden sei. Man erzählt auch, mit welchen wehmüthigen Blicken dieser Monarch sodann auf das „schöne Schlesien" geschaut und Manches dieser Situation Entsprechendes gesprochen habe.

Schwarzbach, in der südlichen Richtung von Meffersdorf nach der Tafelfichte hin, hat eine dem Brunnen zu Flinsberg ähnliche Quelle. Ihr wird eine Zukunft vorbereitet, indem der Besitzer derselben (Wirth vom Gasthaus zur Tafelfichte in Schwarzbach) noch in diesem Jahre ein Brunnenhaus errichtet und den Grund zum Badehause legen läßt. Der Ort hat eine ähnliche Lage von dem benachbarten Flinsberg. Hierher gelangen wir von Meffersdorf aus über Hernsdorf, wo am 31. v. Mts., Mittags 12 Uhr, die große Zwirnfabrik der Herren Laßmann u. Söhne bis auf den Grund niederbrannte. Auch befindet sich hier die berühmte Liqueurfabrik von Grüttner. Der unlängst verstorbene Fabrikant Grüttner fabrizirte und entsendete jährlich 3000—4000 Eimer Liqueure und Fruchtsäfte weit und breit, bis Berlin, Posen u. s. w. und hatte bereits Bestellungen zu Sendungen nach Amerika.

Flinsberg, 8. August. Die Kurliste weiset bis jetzt für diese Saison 172 Familien als Badegäste nach, darunter befinden sich Seine Durchlaucht der Prinz Ferd. Schönaich=Carolath mit Frau Gemahlin aus Saabor, auch viele Gäste aus Berlin, Breslau, Dresden und anderen entfernten Städten. Das Baden und Trinken wird meist gegen Nervenschwäche mit Erfolg angewendet. Mehrere hier als Kurgäste weilende Aerzte sprachen sich über die Vorzüglichkeit des Bades nach mehreren Richtungen hin aus und glauben demselben einen stärkeren Zudrang für künftiges Jahr versprechen zu können. Für die Badenden sind 26 Kabinete gut eingerichtet. Die Promenade bietet viele schattige Gänge dar. Ein Gesellschaftssaal ladet namentlich bei ungünstigem Wetter die Gäste zu verschiedener Kurzweil, besonders zur Konversation ein. — Unter den näheren und entfernteren Spaziergängen nennen wir den niedlichen Wasserfall am Isergebirge, den grünen Hirt, das Haus auf dem Hasenberg, Senders Baude auf dem Iserkamm, das Försterhaus im Karlsthal u. s. w. Zur Aufnahme für Badegäste bietet das große Badehaus 18 wohleingerichtete Zimmer außer vielen Kammern und Kellern, das nahe am Brunnen befindliche Inspektionsgebäude 8 Zimmer dar. Auch viele Privathäuser sind für Kurgäste aller Art gut eingerichtet. Der seit 30 Jahren hier wirkende erfahrene Bade=Arzt Herr Dr. Junge und Herr Bade=Inspektor Richter suchen allen billigen Erfordernissen des badenden Publikums bereitwilligst zu genügen. Flinsberg empfiehlt sich durch eine sehr reine Gebirgsluft, die keine Stoffe zu ansteckenden Krankheiten aufkommen läßt; sowie durch klares reines Trinkwasser. „Flinsberg und seine Heilquellen", eine Schrift von Bergemann (Liegnitz, 1827, bei Kuhlmei), erzählt, daß 1755 hier der erste Kurgast eintraf und seit 1767 regelmäßig alle Jahre das Bad von Kurgästen besucht wurde.

---

h. **Hainau,** 6. August. [Wohlthätigkeit. — Jahrmarkt. — Milzbrand.] Der k. k. österreichische Rittmeister und Kreistagsdeputirte Herr Freiherr von Senden und Bibran auf Reisicht, welcher bei der jüngst stattgehabten Vermählungsfeier seiner Tochter mit dem Herrn Grafen von Nostiz=Rieneck auf Parchau, den seit Pfingsten bei ihm als Wiesenbau=Arbeiter beschäftigten Sträflingen aus Jauer, 580 an der Zahl, jedem ein halb Pfund Fleisch, Kuchen und Bier verabfolgen ließ, hat dem hiesigen königlichen Landrath, Herrn Freiherrn von Rothkirch=Trach, als Kreiskommissarius der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, die Summe von 100 Thlrn. zur Vertheilung an 100 der hilfsbedürftigsten, nicht pensionsberechtigten Invaliden des Kreises eingehändigt, welche Unterstützung am 3. August, als am Gedächtnißtage des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät unsers hochseligen Königs zur Vertheilung gekommen ist, und dem gütigen Geber gewiß den aufrichtigsten Dank dieser verdienten Krieger sichern wird. — Der in diesen Tagen abgehaltene Jahrmarkt verlief für den Verkehr mit sehr ungünstigem Erfolge. Theils gründet sich dies auf die aus Sanitäts-Rücksichten gebotene Aufhebung des Viehmarkts, theils aber auch auf das äußerst günstige Erntewetter, das von unsern Landleuten gerade während der Jahrmarktstage recht fleißig benutzt worden ist, so daß die Roggenernte im Kreise durchweg als beendet angesehen werden kann. Dieselbe ist vom besten Wetter begünstigt gewesen, da der in den letzten Tagen stattgehabte langersehnte Regen derselben keinen Nachtheil bringen konnte, wohl aber für die Kartoffeln und Futterkräuter von großem Nutzen gewesen ist. Das Ergebniß der Ernte hat nämlich am letzten Wochenmarkte sich dahin geltend gemacht, daß der Sack noch unter 3 Thlr., freilich auch darüber, bezahlt worden ist. Die Kartoffeln sind auf 1 Sgr. und 1 Sgr. 3 Pf. pro Metze zurückgegangen. — Leider haben sich im benachbarten Bielau beim Rindvieh Spuren des Milzbrandes gezeigt, was die sofortige Tödtung der kranken Thiere und ausgedehnte polizeiliche Maßnahmen zur Folge gehabt hat. Ein Weitergreifen der gefürchteten Krankheit hat bis jetzt sich nicht geltend gemacht.

---

§§ **Schweidnitz,** 8. August. [Marktpreise. — Kommunal= und Schlachtsteuer. — Witterung. — Feldfrüchte.] Auf unserem Wochenmarkt, der zu den größten der Provinzialstädte gehört, geht es jetzt gewöhnlich etwas lebhafter noch als sonst zu. Oft sieht man Produzenten und Konsumenten, Käufer und Verkäufer in den eifrigsten Wechselgesprächen. Die ersteren finden es schön und einträglich, wenn die Preise trotz des reichen Segens, den der Himmel den Oekonomen bescheert hat, nicht zu sehr herabgehen, letztere finden es nicht in der Ordnung, daß bei einem so bedeutenden Ertrage der Felder die Preise für die Feldfrüchte nicht noch mehr herabgehen, als sie bereits gegangen sind. Insgemein erachtet man die Preise für die Kartoffeln, die Metze zu 1½ Sgr., noch zu hoch. Noch nie hat man sich für den Stand der Preise in Beziehung auf die Feldfrüchte in anderen Orten so lebhaft interessirt, als in der letzten Zeit. Die auswärtige Politik, selbst wenn sie noch so bedeutende Ereignisse darböte, würde jetzt die große Menge nicht in so hohem Grade interessiren, als das Heruntergehen der Preise für die Lebensmittel an diesem oder jenem Orte. Gleich wird die Schlußfolgerung gemacht, daß, was an dem einen Orte geschieht, auch an dem andern eintreten müsse. Es steht wohl zu hoffen, daß, wenn erst die Ernte der Früchte noch weiter vorgeschritten sein und die Zufuhr nach der Stadt in noch reicherem Maße stattfinden wird, sich die Preise für die nöthigsten Lebensbedürfnisse noch mehr ermäßigen werden. Es ist eine irrthümliche Meinung, als könne die Polizei mehr auf das Herabgehen der Preise einwirken; sie kann nur über strenge Aufrechthaltung der hierorts bestehenden Marktordnung wachen. — Ob weitere Schritte seitens der Kommune zur Abwendung der von der königl. Regierung projektirten Maßregel, die Mahl= und Schlachtsteuer in den hiesigen Vorstädten abzuschaffen und dafür die Klassensteuer eintreten zu lassen, von Erfolg sein werden, ist noch fraglich, wie wünschenswerth es auch scheint, daß das Projekt der Regierung nicht in Ausführung komme. Referent kann sich der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß, wenn die Gewerbtreibenden (Fleischer und Bäcker) in den Vorstädten nach wie vor der Mahl= und Schlachtsteuer unterworfen sind, die Bewohner derselben, die in ihrem Bedarf namentlich auf jene Gewerbtreibenden angewiesen sind, eine doppelte Steuer zu tragen haben, indem sie einmal die Klassensteuer erlegen, dann aber auch noch versteuerte Waare kaufen. Wir wollen übrigens in unserer Beurtheilung nicht einseitig sein; wir glauben, daß eine Klasse der Bewohner in den Vorstädten sich für die Umwandlung der Mahl= und Schlachtsteuer in die Klassensteuer interessire, es sind dies die Vorwerksbesitzer. Der Grund ist leicht erklärlich; sie sind es, denen der Bedarf der Hauptnahrungsmittel zuwächst; für sie ist die Mahl= und Schlachtsteuer gleichwie die Klassensteuer eine direkte, die sie in baarem Gelde für das, was sie mahlen und einschlachten, erlegen. Die Erhebung der Klassensteuer führt für sie bei weitem weniger Unannehmlichkeiten mit sich, als die der Mahl= und Schlachtsteuer. Es dürfte dies aber auch die einzige, und obwohl ihre Steuerkraft eine bedeutende ist, doch die der Zahl nach bei weitem geringste Klasse der Vorstadtbewohner sein, denen die projektirte Umwandelung der Steuer genehm ist. Sollten die übrigen Bewohner, denen der Lebensbedarf, welcher der Mahl= und Schlachtsteuer unterliegt, nicht zuwächst, um nicht eine doppelte Steuer zu tragen, darauf hingewiesen sein, ihren Bedarf an Fleisch= und Backwaaren vom Lande zu beziehen, so besorgen wir, daß die Gewerbetreibenden in dem Bereiche der Stadt darunter leiden, daß ihr relativer Wohlstand, durch den theilweise die Kommunalsteuerkraft mit bedingt ist, sich mindere. — Obwohl wir eigentlich nur in den letzten zehn Tagen des Monats Juli und in den ersten drei Tagen des August anhaltend trockene Witterung gehabt haben, so hat doch der Wind in den letzten Tagen schon sehr viele gelbe Blätter von den Bäumen geschüttelt und dadurch der Landschaft ein sehr herbstliches Ansehen gegeben; auch die Wiesen tragen, da die Winde das Erdreich sehr ausgetrocknet haben, theilweise ein dürres Aussehen. Die Kartoffeln stehen im Ganzen gut, doch sind wohl auch hier und da Spuren der Kartoffelkrankheit an dem Kraute zu entdecken. Runkelrüben werden in dem hiesigen Kreise in Menge gebaut; es gehört ein nicht geringes Quantum dazu, den Bedarf der Fabriken, die gerade unser Kreis in großer Anzahl aufzuweisen hat, zu decken.

\+ **Kaminietz,** Kreis Lublinitz, 7. August. In der Nacht zum 1. d. Mts. ist es dem wackern hiesigen Scholzen Mier gelungen, den berüchtigten Dieb Kabot zu fangen. Dieser, aus dem Gefängnisse zu Gleiwitz entsprungen, war ein Schrecken der ganzen Umgegend. Fast in jeder Nacht kamen Diebstähle an Vieh und Gänsen vor. Hier mußte jeder Wirth sein Haus bewachen und im Gehöfte schlafen, wenn er vor Beraubung gesichert sein wollte. Der Scholze ließ einen Schlupfwinkel des Diebes im Dorfe mit muthigen Wächtern besetzen, der Dieb entschlüpfte aber und nahm die Flucht gegen die polnische Grenze zu, wobei er mehreremale zu Boden fiel, sich wieder aufraffte, endlich aber von dem ihn verfolgenden Scholzen, beinahe eine Viertelmeile vom Dorfe entfernt, erwischt wurde, der ihn so lange festhielt, bis er Hilfe bekam.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Gegenwärtig weilt hier die Lufttänzer=Gesellschaft der Familie Boorns und Chapman aus London und gefällt in ihren Leistungen außerordentlich.

\+ Jauer. Es soll nun doch noch mit dem Bau eines neuen Kreisgerichts=Gebäudes vorgegangen und im nächsten Jahre die Baulichkeiten begonnen werden. — Unsere Ernte ist bereits in den Scheuern und sehr reichlich ausgefallen. Auch die Kartoffeln gewähren einen reichlichen Ertrag.

△ Hirschberg. In unserem Theater=Lokal ist jetzt das treffliche „Harz=Panorama" des Herrn Mayer aus Klausthal aufgestellt. — Im Theater zu Warmbrunn wird die Gesellschaft des Herrn Schiemang Montag den 11. August zum Besten der Ortsarmen eine Vorstellung geben.

\# Landkreis Breslau. Auch in unserem Kreise dürfen nur an einem der 3 Sonntage, 24. August, 31. August oder 7. September Tanzlustbarkeiten zur Feier der Ernte=Kirmes stattfinden. — Die General=Kommission ist beauftragt, sich der Bearbeitung der Regulirung der Lohe zu unterziehen. Herr Regierungsrath Bech ist als Kommissar ernannt und wird vom 11. d. M. ab das Gebiet der Lohe von deren Mündung ab aufwärts bereisen.

= Stroppen. In diesen Tagen soll mit dem Abbruch unseres uralten Thurmes der evangelischen Kirche der Anfang gemacht werden, da er schon längst durch seine Hinfälligkeit die Nachbarschaft bedrohte. — Herr Kaufmann Feist wird leider seine städtischen Aemter niederlegen.

≅ Striegau. Am 4. d. M. ward in einem Wäldchen bei Gräben eine noch jugendliche Frauensperson (Stieftochter eines Gutsbesitzers) erdrosselt aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Der Besitzer von Nieder=Stanowitz hat eine großartige Dampf=Ziegelei erbaut.

⊙ Neumarkt. Bei dem am 3. und 4. abgehaltenen Königsschießen hat Herr Rathskellerwirth Bernd die Königswürde errungen. — Am 10. August veranstaltet Herr Senator Weber im Keilschen Garten zum Besten der Arbeitsschule ein Gartenfest.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Das Theater erholt sich allmälig von den unfreiwilligen Ferien, zu welchen es durch die Nothwendigkeit baulicher Reparaturen veranlaßt war; doch sind die Zink=Musen noch nicht auf ihren Balkon=Stehplatz zurückgekehrt. Wir wollen indeß in dieser Zurückhaltung keine Stichelei, sondern vielmehr die Nachahmung aristokratischen Ceremoniells erblicken.

Von den Dächern fürstlicher Paläste weht die Flagge mit dem Familien=Wappen ja auch nur, wenn die Herrschaft zu Hause ist; und so mögen die vier Jungfrauen, welche jedem Manne über den Kopf gewachsen sind, es für schicklicher halten, im einsamen Kämmerlein des künftigen Herrn zu warten.

Wir wollen wünschen, daß ihre Sehnsucht bald gestillt und die Herrschaftsfrage bald entschieden werde; im Interesse des Instituts, welches zu keiner Zeit ein Interregnum erträgt, am allerwenigsten zur jetzigen Zeit, welche der nöthigen Vorbereitung für die Wintersaison gewidmet sein soll.

Dieselbe hat sich indeß bereits in einer Reihe von Probe=Gastspielen angekündigt, welchen meistens die Hauptsache fehlt — das Publikum, an dessen Entscheidung durch Beifall oder Mißfallen appellirt wird.

Diese vom Beifall abhängig gemachten Engagements=Verträge sind das gerade Gegentheil der verfassungsmäßigen Minister=Ernennungen durch die Krone, wie sie der Constitutionalismus versteht.

Wie sich dort die Direktion stillschweigend vorbehält, den souveränen Entscheid des Publikums zu ergänzen; so soll hier der Entscheid der Krone nur das Mundstück einer parlamentarischen Majorität sein.

Indeß hat wohl Direktion und Publikum alle Ursache gehabt, mit den bisherigen Probe=Gastspielen zufrieden zu sein, welche uns im Schauspiel die Herren: Härting und Lebrun, letzterer in interessanter Darstellung des Franz Moor, vorführten; in der Oper die Fräulein: Steger und Mandl, welche als Alice und Amina mit vielversprechendem Erfolge, die Eine überraschend durch seltene Klangfülle und Umfang ihres Organs, die Andere durch eine nicht gewöhnliche Gesangs=Virtuosität interessirend, auftraten, und Herr Herrmann, welcher bis jetzt den Raimbaud (in Robert der Teufel) und Elwin (in der Nachtwandlerin) sang, und welchen wir nächstens als Tannhäuser hören werden.

Die Wahl der letztgenannten Partie beweist, daß die Sphäre des geschätzten Gastes der dramatische Gesang ist und die bisherigen Partien nur durch die Bedürfnisse des Repertoirs bedingt waren, also nicht den rechten Maßstab seiner Werthschätzung abgeben können.

Ein schöner, kräftiger Tenor und gute Gesangsbildung zeichnen Herrn Herrmann in so vortheilhafter Weise aus, daß man dem fernern Verlauf seines Gastspiels wohl mit Vergnügen entgegensehen darf.

Binnen Kurzem trifft auch Emil Devrient zum Gastspiel ein, welches diesmal außer der nie versagenden Anziehungskraft des herrlichen Künstlers auch noch von der Vorführung von Novitäten (z. B. des Narciß von Brachvogel) einen besonderen Reiz empfangen wird.

Er wird wohl jedenfalls erst der Zauberer sein, welcher die schöne Welt wieder zu dem heitern Dienst der Musen sammelt, nachdem sie bisher in des Waldes tiefsten Gründen geschwärmt oder die große Wäsche des innern und äußern Menschen an irgend einer der hundert Heilquellen vorgenommen hat, in deren animalisch geschwängertem Wasser sie sich mit ihren wirklichen oder eingebildeten Leiden spiegelt.

Uebrigens hat die Promenaden Verwaltung dafür gesorgt, daß den Vaterstadt=Flüchtigen die Rückkehr nicht gar zu bitter ankommt; sie werden, wenn sie des Morgens auf der Promenade ihre wässerige Nach=

kur verdauen, die Bekannten wiederfinden, welche sie in den Bergen zurückgelassen zu haben bedauerten — die Esel.

Ein munteres Gespann derselben besorgt die Bewässerung der Promenaden, deren unvergleichlicher Reiz leider so vielfach durch den zudringlichsten aller Schmarotzer — den Staub, in ärgerlicher Weise beeinträchtigt wird.

Leider droht der Idylle des Promenadenlebens künftig auch noch der Dampf Eintrag thun zu sollen. Zwar schlang auch jetzt schon die Verbindungsbahn ihren eisernen Gürtel nahe genug dem Herzen der Stadt; aber das Dampfroß machte sich nur in leichten Wolken, welche, aus seinen Nüstern ausgestoßen, über die Dächer der Häuser aufflogen, bemerkbar; jetzt hat der Welteroberer Dampf Bresche gelegt und sein stolzer Tempel paradirt sichtbar am Ende der Taschenstraße, welche ihren vornehm stillen Charakter auch zu verlieren anfängt und mit industriellen Schaufenstern gewissermaßen die Augen aufschlägt zu dem Götzen der Zeit.

Ein Corso in Charlottenburg.

Eine tiefe Anziehungskraft und eine gewisse geheime Sympathie verbindet den Bewohner des Nordens mit den anmuthigen, farbenreichen Gefilden des Südens. Auch der Sohn der märkischen Fluren fühlt eine Seelenverwandtschaft mit den hesperischen, und seine innere Magnetnadel weist nach dem Süden. Sobald der Himmel nur einige Tage klar ist und kein Unwetter droht, sogleich träumt er sich ein italienisches Blau, sieht in aufgethürmten Staubwolken eine Fata Morgana und verlangt außer den täglichen Italiener-Waaren noch italienische Freuden und Genüsse. Es ist anerkennenswerth, daß die nächste Umgebung Berlins sich bemüht, diesen Wünschen entgegenzukommen und doppelt anerkennenswerth, wenn patriotische Zwecke hiermit verbunden werden. Bisher hatte nur der lebenslustige Volksstamm der „Moabiter" in dieser Richtung gewirkt und bei seinen großartigen Volksfesten zugleich den Durst nach — Ehre und Ruhm gestillt; sein ultramariner Nachbar am andern Ufer: die Sommerresidenz Charlottenburg, wollte nicht mit dem Strome schwimmen und verharrte in einer vornehmen aristokratischen Zurückgezogenheit. Erst am letzten warmen Tage schmolz das Eis der Charlottenburger und sie veranstalteten zum Besten der Stiftung „National-Dank" eine Corso-Fahrt, zu der riesige Plakate, die fast eine Pferdelänge einnahmen, die berliner Bevölkerung einluden. Obgleich der Himmel oft seine Farbe wechselte und manchmal unter Thränen lächelte, so hatte sich dennoch eine große Reihe mit Menschen und Blumen gefüllter Equipagen eingefunden, die in einem durch Schutzmänner gemäßigten Fortschritt, von wogenden Fußgängern umgeben, die Hauptstraße der Sommerresidenz auf und ab fuhren. Und was bei uns ein Wunder ist, und auch für den Naturforscher, es waren weit mehr Blumen vorhanden als Staubgefäße, mit denen wir sonst bei ähnlichen Gelegenheiten gewöhnlich überschüttet werden. Ein duftendes Aroma erfüllte die Luft so süß wie die Musik, die an verschiedenen Punkten ertönte und es tanzten die Kinder der Flora zwischen den Wagen hin und her, während das Blumenmädchen des Pausias aus ihrem reichen Füllhorn stets neue Schätze hervorsprießen ließ. Und auch die Fußgänger spendeten in den schönsten Schlangenlinien weit fliegende Sträußchen; namentlich zeichnete sich durch einen kühnen Wurf ein lebendig malender Schriftsteller aus, der Odysseus der Vossischen, der so eben erst aus dem Lande der Corsaren heimgekehrt ist, und neben ihm ein schriftstellernder Maler, dessen zweite Heimath Italien ist. Unter dem reichen Blumenflor entdeckten wir auch einen weiblichen Strauß, d. h. eine liebenswürdige Komponistin melodienreicher Walzer, deren Heimath, wenn wir nicht irren, die schlesischen Berge sind.

Es ist das Schöne solcher Feste, daß Zuschauer und Darsteller eine Person sind, daß das Vergnügen des Einzelnen zugleich das Aller ist, und daß das absolutische „car tel est notre plaisir" hier das liberalste Gesetz ist. Auf dem Corso sind alle Preußen vor dem Gesetz gleich; die vornehme Equipage mit glänzenden Wappen und galonnirter Dienerschaft muß eben so auf dem vorgeschriebenen Wege bleiben und den Muth ihrer Rosse zügeln, wie die altersschwache Droschke, oder der seufzende Personenwagen sie antreiben; von einem Avancement außer der Reihe durch Vorfahren ist keine Rede. Dieses schöne Gefühl der Gleichheit hatte selbst die sonst eifersüchtigen Wirthe der öffentlichen Lokale ergriffen; sie erhoben keinen Eingangszoll, und an der reichen Illumination durch strahlende Ballons, die die eintretende Nacht erhellte, konnten sich Aller Augen erfreuen. Wie im alten Rom die Vesta durch Feuer verehrt wurde, so hier der alte Krieger, der so lange im Feuer gestanden. Ihm war natürlich die Abgabe am Weichbilde der Stadt erlassen; aber wie erhebend mußte für ihn der Anblick sein, daß so reichlich und willig von allen Seiten gespendet wurde! Seine Farben und Sinnbilder erglänzten im Flammenmeer, und das hier und da auftauchende bengalische Feuer warf seine bunten Reflexe, in denen die Bäume so errötheten wie von der untergehenden Sonne.

So hoffen wir denn, daß durch dieses italienische Fest der preußische Zweck vollkommen erreicht worden ist. Charlottenburg hat sich um das Vaterland verdient gemacht. Es wäre auch eine Lösung der verwickelten italienischen Frage hierdurch angebahnt, wenn die Italiener auch auf politischem Boden dem willig folgen würden, der sich an die Spitze der Bewegung oder des Zuges gestellt hat. Das ist das Geheimniß des Corso, oder vielmehr seine politische Bedeutung, die die Bewohner Hesperiens noch nicht ergründet haben. Es kommt nicht darauf an, im alten Geleise zu bleiben, wohl aber auf einer bestimmten, nicht abschüssigen Bahn fortzuschreiten. Die charlottenburger märkische Ebene bietet hierzu die beste Gelegenheit, und wir hoffen, daß sie noch öfter benutzt wird. Dann wird durch diese Feste unter grünen Bäumen auch der Zweigverein des „Nationaldank" auf einen grünen Zweig gekommen sein. Lq.

[Die Gräber der Alliirten in der Krim.] Die „Times" enthält eine Mittheilung aus der Krim, der wir Folgendes entnehmen: „Die britische Armee hat wochenlang daran gearbeitet, ihren gefallenen Kameraden Denkmäler zu errichten. Die Franzosen gaben sich weniger Mühe mit ihren Gräbern. Einen großen Kirchhof legten sie bei dem alten Inkermanlager an; aber im Allgemeinen haben sie ihre Begräbnißplätze nicht eingefriedigt. Die Sardinier haben ein Piedestal und einen Obelisk aus Stein auf den Höhen von Balaklawa dicht bei ihrem Hospital zum Andenken an ihre geschiedenen Kameraden errichtet, und wir haben ähnliche Monumente auf den Höhen von Inkerman und auf der Ebene von Balaklawa zur Erinnerung an den 5. Novbr. und an den 25. Oktober aufgestellt. Dieselben werden Jahrhunderte stehen, wenn keine menschliche Hand sich an ihnen vergreift. Dem vorspringenden Winkel des Redan gegenüber, nur wenige Yards von dem Graben, erhebt sich ein schöner weißer steinerner, mit Inschriften versehener Obelisk zur Verewigung Jener, welche bei den Stürmen auf dies Befestigungswerk fielen. Am Malakoff steht blos ein großes hölzernes Kreuz auf einem Hügel, der viele Leichen deckt; es trägt folgende Unterschrift in weißer Farbe:

Unis pour le victoire,	(Verbunden erst als Sieger,
Réunis par la mort,	Vereint im Tode dann:
Du soldat c'est la gloire,	Das ist der tapfern Krieger
Du brave c'est le sort.	Loos auf der Ruhmesbahn.)

Außerhalb des Weinbergs im englischen Hauptquartier liegt ein kleiner Kirchhof, der nur zwei Monumente enthält. Eins, aus einer großen marmornen Platte gebildet, bezeichnet die Stätte, wo unser guter Generaladjutant ruht; es hat außer einigen russischen Worten die einfache Inschrift: „Dem Andenken des Generalmajors J. Bucknall Estcourt, Generaladjutanten der britischen Armee, der am 24. Juni 1855 an der Cholera starb. Geboren 1802." Das andere ist ein schönes Kreuz, und schmückt die Grabstätte eines an der Cholera gestorbenen Offiziers vom Stabe Lord Raglans. Die übrigen Gräber haben keine Monumente. Auf einem kleinen eingefriedigten Raume an den Abhängen von Inkerman sind drei Monumente, unter welchen mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine ruhen. Eine Menge anderer Gräber liegt uneingefriedigt zerstreut an dem Abhange des Hügels, und ein großer eingeschlossener Raum ist fast ausschließlich dem 30. Regiment gewidmet. Wenn man das Inkermanplateau verläßt und zur Woronzowstraße hinabsteigt, kommt man an die Rückseite der Gordonbatterie. Hier biß mancher brave Kerl ins Gras, und fand dann auf dem Schauplatz seines letzten Kampfes einen Ruheplatz. In einer Schlucht liegen die sterblichen Ueberreste der Leute von der Flottenbrigade, welche in der Krim fielen. Der Kirchhof derselben ist von einer Mauer mit einem guterhaltenen Thore eingeschlossen. Ein Grabmal trägt folgende Inschrift: „J. Tobin, gestorben an in der Schlacht empfangenen Wunden", dazu folgende Verse:

I am anchored here below with many of the fleet,
But once again we will set sail, our Admiral Christ to meet.
(Vor Anker lieg' ich unten hier, wie viele Flottenbrüder;
Ruft Christ einst, unser Admiral, dann geh'n in See wir wieder.)

Das Gras ist über diese Gräber gewachsen, und wilde Bäume wuchern in dem fruchtbaren Erdreich der Schlucht. An der Straße von Balaklawa liegen zwei große Kirchhöfe mit Steinplatten und zwei Monumenten, von denen das eine den Offizieren und Gemeinen des Armeehandwerkerkorps, das andere den Offizieren und Gemeinen des Landtransportkorps errichtet ist. In der Ebene unterhalb des türkischen Lagers erhebt sich ein einsames, von einer festen Mauer umgebenes Denkmal mit der Inschrift: „Gewidmet dem Andenken des Oberst Balfour Ogilvy, welcher am 22. Juli 1855 starb. Dieser Stein ward als ein Zeichen ihrer Verehrung von seinen Mitoffizieren errichtet." Der Begräbnißplatz der Unteroffiziere und Gemeinen der Gardebrigade ist mit einer festen Mauer umgeben."

[Schweizer Kuriosität.] Das „Amtsblatt des Kanton Zürich" (Nr. 60) bringt nachstehende Verwahrung des „Stillstandes" (d. h. Kirchen-Vorstandes): „Durch gewisse Vorgänge veranlaßt, wird bezüglich den Jakob Leuthi von Lufingen, Schuhmachers Hs. Ulrich sel., geboren den 2. Weinmonat 1828, bekannt gemacht, daß jede Eingehung eines Eheversprechens von Seite desselben ohne Wissen und Willen der hiesigen Gemeindsbehörden zum Voraus für null und nichtig erklärt wird, daher in dieser Hinsicht, sowie überhaupt Personen weiblichen Geschlechts vor näherem Umgang mit dem Leuthi gewarnt werden, indem dieselben die daraus entstehenden Folgen an sich selbst zu tragen hätten und man sich hierorts allen Ernstes davor verwahrt wissen will.

Lufingen, den 21. Heumonat 1856. Der Stillstand."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau**, 8. August. [Aus dem Jahresberichte der breslauer Handelskummer. V. Schluß-Artikel.] Eben so ungünstig als im Vorjahre haben sich die Nothstände und Theuerungsverhältnisse des verflossenen Jahres bezüglich des Buchhandels geltend gemacht. Ein Nebenzweig, der Handel mit geographischen Karten und Plänen hat in Folge der Kriegsereignisse einen bedeutenderen Aufschwung gewonnen, doch war der Umsatz nicht umfänglich genug, um den Ausfall in Büchergeschäften nur annähernd auszugleichen. — Der Verlagshandel Breslaus hat von der Michaeli-Messe 1854 bis zur Michaelis-Messe 1855 146 Schriften in einem Gesammtumfange von 1993 Bogen dem allgemeinen buchhändlerischen Verkehr übergeben. Diese Schriften gehören den verschiedensten Zweigen der Literatur an, und zwar: der evangel. Theologie 56, der katholischen Theologie 6, Literaturwissenschaft 6, Pädagogik 31 (worunter 8 Jugendschriften), Rechtswissenschaft 14, Medizin 7, Naturwissenschaft 8, Geographie und Geschichte 7, Philologie 4, Belletristik 14, Land- und Forstwirthschaft 3, verschiedener Fächern 10.

Ueber den Verkehr in Staatpapieren und Fonds ist s. Z. durch die Spezial-Börsenberichte so umfangreiches Material geliefert worden, daß sich weitere Mittheilungen erübrigen. Wir bemerken nur, daß der Jahresbericht zur vergleichenden Uebersicht der Cours-Veränderungen derjenigen Papiere und Valuten, welche den Hauptverkehr an unserer Börse repräsentiren, eine sehr schätzenswerthe Zusammenstellung der höchsten und niedrigsten, so wie der am Anfang und Schluß des Jahres stattgehabten Notirungen enthält.

Die Oderschleuse im Bürgerwerder hierselbst passirten im Jahre 1855 stromabwärts 1692 Fahrzeuge mit 865,176 Ctr., stromaufwärts 1780 Fahrzeuge mit 441,964 Ctr. Fracht. Die Kahnfrequenz auf der Oder hat sich um ein Geringes gegen die Vorjahre gehoben; dagegen hat sich das Frachtquantum um 123,869 Ctr. vermindert.

In welchem Grade die Eisenbahnen den Güterverkehr an sich gezogen haben, und wie umfangreich der Güterverkehr ist, welcher sich in der Stadt Breslau bewegt, ergeben die Zusammenstellungen über die Güterfrequenz, welche auf den von hier ausgehenden Eisenbahnen im v. J. stattgefunden hat.

Das Speditionsgeschäft war zwar weniger lebhaft, als im vergangenen Jahre, jedoch bei der Fortdauer der Sperre der russischen Häfen immer noch sehr beträchtlich. Dem Mangel an genügenden Transportmitteln und ausreichenden Lagerräumen auf unseren Eisenbahnen war zwar theilweise Abhilfe geschehen; die Erfahrungen des letzten Jahres hatten aber viele Versender von den Wegen über hier zurückgeschreckt. Die Produkte der Donau-Fürstenthümer, namentlich Wolle, nahmen meist ihren Weg über Galatz die Donau hinauf nach Wien, und russische Erzeugnisse wurden viel nach Königsberg dirigirt.

Am Schlusse des Jahres 1854 fehlte es an Beständen von Kohlen an den Gruben sowohl, wie an den Konsumtionsorten so sehr, daß der in den ersten Monaten des Jahres 1855 fortdauernde, lebhafte Begehr nur sehr unvollständig befriedigt werden konnte. Bei Eröffnung der Schifffahrt ließ indessen die Nachfrage sofort nach, weniger wohl in Folge der eingetretenen wärmeren Jahreszeit, als in Veranlassung der so wesentlich gestiegenen Preise schlesischer Kohlen, welche namentlich an den entfernter gelegener Verbrauchsorten anderem Brennmateriale eine erfolgreiche Konkurrenz gestatteten.

Auf dem hiesigen königl. Packhofe betrug der Waaren-Vorrath Ende 1854: 37,069 Ctnr.; zugeführt wurden im J. 1855: 142,034 Ctnr.; zusammen: 179,103 Ctnr. Verzollt wurden in 1855: 62,329 Ctnr.; versendet wurden: 76,468 Ctnr. und blieb demnach Ende v. J. Bestand 40,306 Ctnr.

Die Güterfrequenz der hierselbst einmündenden Eisenbahnen betrug auf der oberschl. Bahn: 15,978,204 Ctnr.; auf der königl. niederschl.-märkischen Bahn: 11,636,971 Ctnr.; auf der breslau-schweidnitz-freiburger Bahn: 5,616,238 Ctnr., mithin zusammen 33,231,413 Ctnr., wovon etwas über die Hälfte auf die Ein- und Ausfuhr der Station Breslau kommt.

[Flachs-Kultur.] Die bielefelder Handelskammer berichtet an den Herrn Handelsminister über einen mit dem günstigsten Erfolge gekrönten Versuch, welcher im verflossenen Jahre in Isselhorst mit dem Anbau von feinem Flachs auf Sandboden gemacht worden ist. Man hegt bisher die Meinung, daß der Sandboden höchstens groben Flachs von geringerer Güte zu produziren im Stande sei; es ist dort aber zu derselben Zeit, wo die eigentliche Flachsgegend eine kaum mittelmäßige Waare lieferte, ein Flachs gewachsen, der nichts zu wünschen übrig läßt, sofern man dessen Güte nach Länge, Feinheit und Gleichmäßigkeit der Stengel beurtheilen kann. Dieselben sind aufgetrocknet, um in diesem Jahre nach dem im nördlichen Frankreich (Canton St. Amand, Departement du Nord) üblichen Verfahren bereitet zu werden. Der intelligente Unternehmer wird den Versuch im vergrößerten Maßstabe fortsetzen, ohne Zweifel Nachfolge bei seinen Nachbarn finden und auf diese Weise ein Vorurtheil beseitigen helfen, welches durch den sehr bedeutenden Flachsbau im belgischen Waesgau längst widerlegt ist, dessen Produkt im Handel als flämischer oder Lokeren-Flachs bekannt und geschätzt, zwar nicht die Zähigkeit des Courtray-Flachses hat, diesen aber vielfältig an Feinheit übertrifft. In der That hat die Sandgegend der Kreise Wiedenbrück, Halle und Bielefeld die größte Aehnlichkeit mit Westflandern und dem Waeslande und wohl unbezweifelt, als verlassener Meeresgrund, mit jenem gleichen Ursprung. Große Landstrecken in diesen Kreisen sind augenscheinlich geeignet, guten und feinen Flachs zu züchten, und wenn es gelänge, daselbst den Flachsbau zugleich mit einer besseren Bereitungsmethode einzuführen und in raschen Aufschwung zu bringen, so würde wenigstens unsere westfälische Leinen-Industrie geringern Nachtheil dadurch haben, daß die Grundbesitzer der eigentlichen Flachsgegend Getreide statt Flachs bauen und den gebauten Flachs in althergebrachter Weise in ungeeignetem Wasser rösten und überhaupt die vielfach empfohlene bessere Bereitungsweise ignoriren. Oftmals schon ist es hervorgehoben und auch auswärts anerkannt, daß der hiesige Flachs in seiner ursprünglichen Beschaffenheit dem besten andrer Länder an Feinheit und Güte gleich zu stellen ist; es bedarf nur der besseren Zubereitung, um dem Produzenten auch die sehr hohen Preise zu sichern, welche in andern Ländern für gut bereitete Waare bezahlt werden. Nachdem das Beispiel in der Nachbarschaft gegeben, dürfte auch in den betreffenden Kreisen die Ueberzeugung Platz greifen, daß es auch wohl solche Neuerungen giebt, deren Aneignung man zum eignen Nachtheil unterläßt. Wenn der Produzent aus dem Ertrage der vorjährigen Ernte nicht noch einen niedrigeren Gewinn hat, als es in der That der Fall war, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß ein großer Begehr nach groben Flächsen stattfand, welche in den Seilereien und bei der Segeltuchfabrikation zu, gegen früher, bedeutend erhöhten Preisen Absatz fand.

C. Bei der in Hamburg projektirten neuen Creditanstalt (der dritten neben der Vereinsbank und der Norddeutschen Bank) ist Dr. Otto Hübner als Gründer thätig. Bekanntlich war derselbe in gleicher Art bei der leipziger, meininger und koburger Creditanstalt mitwirkend.

---

§§ **Breslau**, 9. August. [Einzahlungs-Tabelle.] Im Laufe dieses Monats sind für folgende Papiere Einzahlungen zu bewirken:

bis zum 11. August	auf die leipziger Kredit-Aktien 10 Thlr., bei Moßner in Berlin;
„ „ 15. „	auf die Papiere der thüringischen Bank 20 Thlr., bei Heimann Oppenheim in Breslau;
„ „ 15. „	auf die Minerva-Aktien (Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft) 20 Thlr. pr. Aktie nebst 20 Sgr. Zinsen, bei der Kasse in Breslau;
„ „ 15. „	auf die Papiere der Werrabahn 10 Thlr., bei Breest u. Gelpcke in Berlin;
„ „ 16. „	auf die Aktien der kölnischen Privatbank 125 Thlr. pr. Aktie, bei der Kasse in Köln;
„ „ 19. „	auf die Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Aktien 9 Thl. 21 Sgr., bei Becker u. Co. in Leipzig;
„ „ 20. „	auf die deutschen Kontinental-Gas-Gesellschafts-Aktien in Dessau 9 Thlr. 25 Sgr., bei Rauff u. Knorr in Berlin;
„ „ 23. „	auf die berliner Handelsgesellschafts-Aktien 40 Thlr.;
„ „ 30. „	auf die Aktien der Reichenberg-Pardubitzer Bahn 60 Fl. pr. Aktie bei Mendelssohn u. Co. in Berlin.

Im Monate September sind Einzahlungen ausgeschrieben:

bis zum 15. September	auf die Aktien der bremer Bank 62½ Thlr. Gold, bei Behrend in Berlin;
„ „ 15. „	auf die Aktien der geraer Bank 20 Thlr., bei J. Schubart u. Co. in Berlin;
„ „ 20. „	auf die Antheile der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr., bei Rauff u. Knorr in Berlin;
„ „ 30. „	auf die Papiere der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft in Berlin 40 Thlr.

---

§ **Breslau**, 9. August. [Börse.] Auch die heutige Börse war fast geschäftslos. Von Eisenbahnaktien stellten sich nur Oberschlesische B. etwas höher; für alle andern Sachen zeigten sich nur zu niedrigeren Coursen Käufer. Fonds wenig verändert.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Markte reichlichere Zufuhren von neuem Getreide, und obgleich die Kauflust nicht minder gut als gestern war, so waren die letzten Preise für Weizen und Roggen doch nicht zu erreichen und beide Getreidearten einige Silbergroschen billiger. — Gute Gerste erhielt sich auch heute in Frage und wurde 1—2 Sgr. über die Notiz bezahlt. Hafer flau, eben so Mais und Hirse.

Weißer Weizen 90—100—110—115 Sgr., gelber 80—90—100—110 Sgr. — **Brennerweizen** 45—60 70 Sgr. — **Roggen**, 58—62 66—70 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Gerste**, alte und neue 40—46—50 bis 55 Sgr. — **Hafer**, neuer, 32—35 Sgr., alter 37—43 Sgr. — **Erbsen** 65—70—75 Sgr. — **Mais** 50—53 Sgr. — **Hirse**, gemah., 5⅙—6 Thlr.

Oelsaaten waren heute begehr, das Angebot sehr gering und die Preise zur Notiz willig zu erreichen. Winterraps 140—146—150 Sgr., Winterrübsen 130—135—140—146 Sgr, Sommerrübsen 125—128—130—135 Sgr. nach Qualität.

Rüböl bei beschränktem Umsatz, wegen Mangel an Abgebern, sehr fest; loco und August 19¼ Thlr. Br., September-Oktober 18⅙ Thlr. Gld.

Spiritus ziemlich unverändert bei wenig Geschäft; loco 15⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Von neuer weißer **Kleesaat** waren nur sehr kleine Partien zugeführt, die Stimmung zwar etwas ruhiger, in Folge matterer auswärtiger Berichte, doch die letzten Preise zur Notiz zu erreichen. 15—18—19—20¼ Thlr. pro Centner nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei unbedeutendem Handel in matter Haltung. Roggen pr. August 54 Thlr., August-September 54 Thlr. zu erreichen, September-Oktober 53 Thlr. Gld., Oktober-November 52 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 ist 52½ Thlr. Br. — Spiritus loco 15¼ Thlr. bezahlt, August 15½—¼—⅙ Thlr. bezahlt, August-September 15¼ Thlr. bezahlt, September-Oktober 13⅓ Thlr. Br., Oktober-November 12 Thlr. Gld., November-Dezember 11½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 ist 11⅔ Thlr. Br.

I. **Breslau**, 9. August. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 9. Aug. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Eisenbahn-Einnahmen.

Mecklenburgische Eisenbahn. Einnahme im Monat Juli.

1856.			1855.		
28,161 Personen	21,908	Thlr.	29,643 Personen	22,282	Thlr.
Gepäck, Vieh 2c.	2,114	„	Gepäck, Vieh 2c.	2,373	„
219,313 Ctr. Güter	16,621	„	180,970 Ctr. Güter	13,304	„
Wagenmiethe von fremden Bahnen	650	„	Wagenmiethe von fremden Bahnen	642	„
Summa	41,293	Thlr.	Summa	38,601	Thlr.

folglich in diesem Jahr mehr 2,692 Thaler.

In den Monaten Januar bis Juli incl.

1856.			1855.		
157,930 Personen	116,154	Thlr.	150,290 Personen	110,628	Thlr.
Gepäck, Vieh 2c.	10,957	„	Gepäck, Vieh 2c.	12,335	„
1,393,613 Ctr. Güter	106,913	„	1,707,027 Ctr. Güter	138,108	„
Wagenmiethe von fremden Bahnen	4,058	„	Wagenmiethe von fremden Bahnen	12,434	„
Summa	238,082	Thlr.	Summa	273,505	Thlr.

Minder-Einnahme pro 1856 circa 35,400 Thaler, vorbehaltlich der genauen Feststellung.

Berichtigung.

In mehreren Korrespondenz-Artikeln ist Se. Excellenz der Erb-Ober-Land-Mundschenk Carl Graf Henckel von Donnersmarck als Mitbegründer des schlesischen Bank-Vereins aufgeführt, und wird hier berichtigend erläutert, daß nicht Se. Excellenz, sondern Herr Guido Graf Henckel von Donnersmarck auf Neudeck bei dem schlesischen Bank-Verein als Mitbegründer interessirt ist. [830]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 371 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 10. August 1856.

Als Verlobte empfehlen sich:
Iduna Stille.
Wilhelm Walter, Zahnarzt.
Breslau, den 10. August 1856. [1258]

---

[796] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Pflegetochter **Helene Leschnitzer** mit unserm Sohne **Jacob Schweitzer** zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.
Schwientochlowitz, den 8. August 1856.
L. Schweitzer und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem königlichen Assessor Herrn **Franz Schwarz** zu Gr.-Strehlitz beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Mankerwitz, den 31. Juli 1856.
Dr. **Martin.** [1264]
Bianca Martin, geb. Stachelroth.

Die heute Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Nanny**, geb. **Katz**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 8. August 1856.
[1306] **Louis Heimann.**

[1281] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Mathilde**, geb. **Kuntze**, von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 9. August 1856.
Ludwig Jäschke.

Heute Früh 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 9. August 1856.
Freiherr von Amstetter,
[1263] Appell.-Ger.-Rath.

Heute Früh 6 Uhr verschied nach fünfzehntägigem Krankenlager meine einzige, vielgeliebte Tochter **Emma Belger** in dem hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren. Diese traurige Anzeige widmet den vielen Freundinnen und Bekanntinnen die tiefbetrübte Mutter:
Henriette verw. **Belger.**
Breslau, den 9. August 1856. [1302]

Verspätete Todes-Anzeige.
Am 3. d. M. verschied nach langen Leiden mein geliebter Ehegatte, der Rathsherr und Stadtälteste **Gottlieb Herrmann**, in einem Alter von 73 Jahren, an den Folgen eines Zehrfiebers. Dieses zeige ich hiermit seinen zahlreichen Freunden und Bekannten an und bitte um stille Theilnahme.
Gleiwitz, den 8. August 1856.
Die hinterbliebene Wittwe
[819] **Henriette Herrmann.**

Am 8. d. M. verschied im 71. Lebensjahre unsere heißgeliebte Frau, Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, **Johanna Fränkel**, geborene **Löwenstein**. Groß ist unser Schmerz, und wer die Verblichene gekannt, wird denselben zu ermessen wissen.
Liegnitz, den 8. August 1856.
[798] Die Hinterbliebenen.

---

[820] Todes-Anzeige.
Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer Gatte und Vater, der Kaufmann **A. Doctor**, am 6. d. M. nach kurzem Krankenlager in ein besseres Leben hinübergegangen. Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern herben Schmerz ermessen können.
Zülz, im August 1856.
Bertha Doctor, als Wittwe.
Moritz, Julie, Fanny, Agnes, Heimann, Salomon, Hannchen Doctor, als Kinder.

---

[821] Danksagung.
Dem wohllöblichen Magistrat, den Herren Stadtverordneten, sowie der löblichen Bäcker-Innung, die unseren unvergeßlichen Gatten und Vater, den Kaufmann **A. Doctor**, zu seiner letzten Ruhestätte geleitet, unseren tiefgefühltesten Dank für die dem theuren Hingeschiedenen erwiesene Ehre!
Zülz, den 8. August 1856.
Die Wittwe **Bertha Doctor** und deren Kinder.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Sonntag den 10. August. 31. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Fräulein Steeger, vom k. Hof-Theater zu Hannover.)
In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.) Sonntag den 10. August: „**Die beiden Nachtwandler.**" Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Müller. (Anfang des Konzerts 4½ Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.)

Gallerie im Ständehause.
Neu aufgestellt: zwei Damen-Porträts (Kniestücke) von Herrn Theodor Hamacher in Breslau.

Ich zeige ergebenst an, daß ich einige Tage, vom 10. August ab, von Schweidnitz abwesend sein werde. [838] **Kluge**, Zahnarzt.

Section für Obst- u. Gartenbau.
Mittwoch den 13. August, Abends 7 Uhr: Versammlung. Berathung, ev. Wahlen wegen der Herbstausstellung. [815]

Produktenbörse zu Rawicz.
Es steht zu erwarten, daß in Folge der guten Ernte neues Leben in den Getreide-Handel unserer Gegend kommen wird. Neben der Eröffnung der Eisenbahn, kann zur Erleichterung desselben die Produkten-Börse in Rawicz beitragen. Im Interesse der Herren Producenten sowohl wie auch der Herren Käufer ersucht die endesunterschriebene Direktion die Herren Mitglieder sich unter den bekannten Bedingungen zahlreich:
am 20. August,
am 3. und 17. September,
am 8. und 29. Oktober,
am 12. und 26. November,
an welchem letzten Tage auch die General-Versammlung und Neuwahl der Direktion stattfinden wird, um 10 Uhr Morgens im Saale „zum goldenen Adler" bei Herrn **Hedinger**, einfinden zu wollen.
Rawicz, am 8. August 1856.
[789] **Die Direktion der Produktenbörse.**
v. Sczaniecki. v. Czarnecki.
Sturtzel. Margolis. Franzke.

Der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau bin ich zu größtem Danke verpflichtet für die eben so rasche als solide Abwickelung des Geschäftes, betreffend die Feststellung und Zahlung der Vergütigung für die mir bei dem Feuer am 2. Juni d. J. auf dem Dominium Bischdorf verbrannten Gegenstände, und fühle ich mich gedrungen, dieses im allgemeinen Interesse öffentlich anzuerkennen. [800]
Rosenau bei Liegnitz, den 8. August 1856.
Kunz,
Pächter der kgl. St. Johannis-Stifts-Güter.

Der neue Lehr-Cursus an der königl. Kunst-, Bau- und Handwerks-Schule beginnt mit dem 1. September. Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bei dem
[822] Direktor **Gebauer**, Schuhbrücke 42.

Leçons de Conversation française. Am Rathhause Nr. 26, 2 Tr. rechts.

Fürstens-Garten.
Dinstag den 12. August:
Grosses Jagd-Concert
von dem Musikdirektor
Rudolph Tschirch,
ausgeführt von einem aus den Kapellen des
löbl. 1. Kürassier-Regiments,
„ 11. Infanterie-Regiments und
„ 6 Artillerie-Regiments
zusammengestellten
Jagd-Musikchor.
Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.
Billets à 5 Sgr. sind in der **Hof-Musikhandlung des Herrn C. F. Sohn, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8,** zu haben. [823]

Fürstens-Garten. [1265]
Heute Sonntag den 10. August:
brillantes Feuerwerk
nebst **großem Militär-Konzert.**
Anf. 3½ U. Ende 10 Uhr. Entree à P. 1 Sgr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 10. August: [1280]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters **H. Saro.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

Volks-Garten.
Heute Sonntag den 10. August: [826]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Dinstag den 12. August:
Großes Gartenfest.

Volks-Garten.
Von unserer Reise aus Dresden zurückgekehrt, erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir **von heute ab** hier wiederum **Vorstellungen** geben werden und bitten um geneigten Zuspruch. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
Boorns und Chapman
[827] aus London.

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 10. August:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.
[1266] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 29. Juli und auf § 27 unseres Geschäfts-Vertrages zeigen wir hierdurch ergebenst an, dass Herr Präsident **Hansemann** in Berlin als Mitglied in unseren Verwaltungsrath eingetreten ist.
Breslau, den 9. August 1856.
Der Schlesische Bank-Verein.
Hoverden. Lehfeldt. Fromberg. [831]

Die über 8 Tage um die Hälfte herunter gegangenen Getreidepreise haben leider bis jetzt hier noch keine größere Backwaare erzielt, ob der Vorwand, theure Mehlvorräthe für diese Zeit noch zu haben, begründet, mag dahingestellt bleiben.
Willkommen dürfte es aber Vielen sein zu erfahren, daß von außerhalb sehr gutes und billiges (den Marktpreisen angemessenes) Brodt zu haben; indem einschließlich der Fracht und Steuer z. Z.
ein 6 Pfd. schweres Brod vom Bäcker Schulz aus Hainau für 6 Sgr. 1 Pf.,
ein 9 Pfd. schweres Brod von den Bäckern Uhse und Schachmann aus Sorau für 11 Sgr.
zu beziehen ist. Diese so wie andere Bezugsquellen gehörig benutzt, dürfte, auch hier größere Backwaaren zu liefern, Veranlassung geben, wenn eben nur derartige Bezüge mehr bekannt würden. [837]

---

[790]
Niederschlesische Zweigbahn.
Nachdem Seine Excellenz der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten durch hohes Reskript vom 23. v. M. die von uns nachgesuchte Genehmigung zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Klopschen nach Liegnitz ertheilt und zugleich in Aussicht gestellt hat, daß die Niederschlesische Zweigbahn später einen Anschluß an einen nahegelegenen Punkt der projektirten Berlin-Görlitzer Eisenbahn erreiche, laden wir hierdurch die Herren Aktionäre der Niederschlesischen Zweigbahn zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf
Mittwoch den 3. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
hierher ergebenst ein.
Außer den in den gewöhnlichen General-Versammlungen (§ 20 der Statuten) stattfindenden Berichterstattungen, Rechnungs-Vorlagen und Ergänzungs-Wahlen von Direktions- und Verwaltungsraths-Mitgliedern, deren Mandate erloschen sind, werden zum Vortrage und zur Beschlußnahme gestellt werden:
1) Die Erweiterung verschiedener Bahnanlagen und Vermehrung der Betriebsmittel.
2) Die Herstellung einer Eisenbahn von Klopschen nach Liegnitz, zum Anschluß an die königlich Niederschlesisch-Märkische und an die Liegnitz-Königszelt-Freiburger Eisenbahn.
3) Die Beschaffung der ad 1 mit 450,000 Thlr. und ad 2 mit circa 1,550,000 Thlr. erforderlichen Geldmittel durch Emission neuer Stamm-Aktien und Bevollmächtigung der Direktion, diese Aktien auf zweckmäßigste Weise unterzubringen.
4) Ermächtigung der Direktion, die in Folge Genehmigung der sub 1, 2 und 3 vorstehenden Anträge erforderlich werdenden Abänderungen der Statuten mit der Staatsregierung selbstständig zu vereinbaren und zu vollziehen.
5) Autorisirung der Direktion, sich bei den Verhandlungen über Anlage einer direkten Eisenbahn von Berlin über Görlitz nach Waldenburg Behufs eines von der Niederschlesischen Zweigbahn aus zu bewirkenden Anschlusses, zu betheiligen.
Unter Bezugnahme auf § 25 der Statuten werden die Herren Aktionäre ersucht, die Nummern derjenigen Stamm-Aktien, für welche das Stimmrecht ausgeübt werden soll, spätestens acht Tage vor der General-Versammlung der Direktion anzuzeigen. Auf Grund dieser Anmeldungen wird eine Einlaßkarte, in welcher das Versammlungs-Lokal angegeben sein wird, ertheilt werden; vor dem Eintritt in die General-Versammlung sind jedoch die Aktien selbst zu deponiren.
Gegen Vorzeigung der Einlaßkarte wird auf unserer Bahn freie Fahrt gewährt.
Glogau, den 8. August 1856.
Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Auf Grund der betreffenden Wahl-Verhandlungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das unterzeichnete Direktorium gegenwärtig durch die Herren:
Buchhändler **Ruthardt**, als Vorsitzenden,
Stadtrath **Becker**, als Stellvertreter des Vorsitzenden.
Banquier **v. Wallenberg-Pachaly**, | Kaufmann **Voigt**, | Stadtgerichts-Rath **v. Uechtritz**, } als Mitglieder,
Kaufmann **A. Liebich**, | Rechnungsrath **Kahle**, | Kaufmann **Simmichen**, } als Stellvertreter,
repräsentirt wird.
Breslau, den 8. August 1856. **Direktorium.**

Thuringia.
Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem Könige von Preußen.
Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir von der Direktion der **Thuringia** zu Agenten für **Breslau** und Umgegend ernannt und höhern Orts in dieser Eigenschaft bestätigt worden sind.
Indem wir demgemäß genannte Gesellschaft bestens empfehlen, erlauben wir uns ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinzuweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigen Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.
Die Wirksamkeit der **Thuringia** erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:
I. **Versicherungen gegen Feuerschaden** auf Waaren, Mobilien, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Ackergeräthe, Diemen — Schober, Feimen — überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können, so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.
II. **Lebensversicherungen** und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.
III. **Versicherungen gegen Unglücksfälle und Beschädigungen** an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen 2c., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.
Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.
Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.
Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien** oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken, das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten.
Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.
Breslau, im August 1856.
H. O. Stöbisch, Kupferschmiedestr. Nr. 14, **F. C. Schmidt,** Ketzergerg Nr. 32,
Agenten der Thuringia. [825]

Das bewährte **Grimmertsche Hühneraugen-** und **Ballen-Pflaster** ist nur allein echt zu haben im Haupt-Depot für Schlesien bei [687]
B. Schröer in **Breslau**, am Rathhause, Riemerzeile Nr. 20.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 17 und 18 der kleinen Groschengasse belegenen, auf 11,870 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den **12. Dezember 1856 Vorm. 10 Uhr** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau 12 eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten unter der Warnung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau, der 22. Mai 1856. [578]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Lehmdamm Nr. 4d belegenen, auf 14,100 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf **den 11. September 1856, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen an dies Grundstück hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 28. Februar 1856. [277]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufgebot. [775]
Der hier in Untersuchungshaft befindlichen unverehel. **Wilhelmine Dürrbach** sind nachfolgende, muthmaßlich früheren Dienstherrschaften von derselben entwendete Gegenstände abgenommen und mit Beschlag belegt worden:
1) 2 leinene Frauenhemden, gezeichnet A. O. N. 5 und 7.
2) 1 leinenes Frauenhemd, gez. H. G. N. 1. (mit gothischen Buchstaben).
3) 1 leinenes Schnupftuch, gez. A. G. N. 18 (mit gothischen Buchstaben).
4) 2 baumwollene, weiße Handtücher, gez. H. H. N. 14 und 15.
5) 3 weiße, baumwollene Servietten, gez. H. G. N. 2, 3 und H. H. N. 3.
Alle Diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche auf diese Sachen zu haben vermeinen und dieselben nachweisen oder Auskunft über die Eigenthümer derselben geben können, namentlich der Buchhalter Heinrich Geiser und der Kaufmann Heinrich Geisler, bei denen die 2c. Dürrbach bis zum 1. Februar 1848 resp. bis zum 2. April 1855 gedient hat, werden aufgefordert, sich bis zum 1. September d. J. im Verhör-Zimmer Nr. 8 des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu melden oder schriftliche Anzeige zu machen.
Kosten erwachsen dadurch nicht.
Breslau, den 8. August 1856.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

---

[699] **Bekanntmachung.**
Das hierorts an der Oderbrücke belegene städtische Magazin-Gebäude, welches auch eine Wohnung für den Spediteur und Wärter enthält, nebst dem dazu gehörigen sehr geräumigen Abladeplatze, wird vom 1. Januar 1857 pachtlos und soll auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden.
Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf
den 28. August 1856 Nachm.
von 4 bis 6 Uhr in dem magistratualischen Sessionszimmer angesetzt worden.
Die diesfälligen Pachtbedingungen werden 14 Tage vor dem Termine in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt werden.
Oppeln, den 3. Juli 1856.
Der Magistrat.

Akten-Verkauf. [773]
Montag den 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird in dem hiesigen landräthlichen Bureau (Antonienstraße Nr. 10) eine bedeutende Quantität alter Akten zum Einstampfen an den Meistbietenden verkauft werden. Bietungs- und Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeleden, daß die Kaufbedingungen vor dem Termine in meinem Bureau eingesehen werden können.
Breslau, den 7. August 1856.
Der königl. Landrath Frhr. **v. Ende.**

---

[774] **Warnungs-Anzeige.**
Am 8. Oktober 1854, Nachmitags, ward die unverehelichte Therese **Kuschel** zu Reinerz im Vorflure ihrer Wohnung ermordet vorgefunden und aus einem unverschlossenen Kasten in der Wohnung des Rothgerber **Heinold** war der darin befindliche Geldvorrath von etwa 800 Thlr. in verschiedenen Münzsorten entwendet.
Im März 1855 wurde der Rothgerbergeselle Herrmann August **Naschwitz** aus Reinerz, 19 Jahr alt, katholisch und noch nicht bestraft, als des Mordes der **Kuschel** dringend verdächtig, zu Berlin verhaftet und im Besitze von noch 250 Thlr. gefunden.
Naschwitz legte sofort ein umfassendes Geständniß der That ab.
In dem am 2. November 1855 vor dem Schwurgerichtshofe zu Glaz angestandenen Audienz-Termine ward **Naschwitz** wegen Mordes zur Todesstrafe verurtheilt.
Nachdem des Königs Majestät durch das allerhöchste Konfirmations-Reskript v. 28. Juni 1856 bestimmt haben, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen, ist die Todesstrafe heut Vormittags 8 Uhr in dem innern Hofraume des hiesigen Kreis-Gerichts-Gefangenenhauses an **Naschwitz** vollstreckt worden.
Glaz, den 8. August 1856.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Deputation.
Hertzberg.

Einen 2½ Jahr alten **Zuchtstier**, echt oldenburger Race, verkauft das Dom. Bischwitz a. d. W. bei Hundsfeld. [1239]

[763] **Avertissement.**

Am 15. d. M. von Morgens 8 Uhr ab sollen circa 592 Ctr. russischer, im Klattschen Speicher, Holzwiese Nr. 3, in **Pillau** lagernder **Flachs** in getheilten Posten durch unsern Kommissarius an Ort und Stelle in öffentlicher Auktion und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber haben sich behufs Besichtigung des Fachses von jetzt ab an den Haupt-Zollamts-Rendanten Herrn Henning in Pillau zu wenden.

Die näheren Bedingungen werden im Auktionstermine bekannt gemacht werden.

Königsberg, den 1. August 1856.

Königliches Bank-Comtoir.

---

[557] **Offener Posten.**

Die Stelle eines Dominial-Polizei-Verwalters bei der Herrschaft Myslowitz wird erledigt. Sie trägt 500 Thaler Gehalt, freie Wohnung und Heizungsmaterial ein und kann sogleich verliehen, soll aber bis spätestens den 1. November d. J. besetzt werden.

Schriftliche Bewerbungen, mit Dienstattesten belegt, bittet man hierher zu richten.

Kattowitz, den 24. Juli 1856.

Grundmann, Geh. Kommissions-Rath und Dominial-Bevollmächtigter.

Auktion. Donnerstag d. 14. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude und Freitag im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln u. Hausgeräthen versteigert werden.

[829] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

Möbel-Auktion.

Donnerstag den 14. August, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Schuhbrücke Nr. 77 **eine Anzahl guter Möbel, wobei ein Sopha, 6 Stühle und zwei Fauteuilles von Nutzbaumholz mit grünem Plüsch-Bezug, zwei Rococo-Sekretäre, 1 Glas-Kronleuchter und eine pariser Bronce-Uhr** rc.

öffentlich versteigern. [828]

Saul, Auktions-Kommiss.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 13. August Vormittags 11½ Uhr sollen am Zwingerplatz [814]

ein Paar gute kräftige Wagenpferde (1 Braun und 1 Schimmel)

öffentlich versteigert werden.

Saul, Auktions-Kommissar.

[1304] **Offene Stellen:**

für 3 mus. **Hauslehrer, 1 Gouverneur** nach **Warschau** mit **200—300 Thlr.** Gehalt, **5 Gouvernanten** (nach Polen) mit **200—250 Thlr.** Gehalt, **4 Brenner, 1 Rentmeister** und **Polizei-Verwalter**, 1 unverh. Oekonomie-Beamter, der mit den Wirthschaftsrechnungen u. der Korresp. vollst. vertraut ist, **2 Wirthschaftsschreiber**, welche polnisch sprechen, 2 unverh. Gärtner (nach Polen) mit gutem Gehalt, 1 prakt. Spiritusbrenner, 1 Buchhalter und Korresp., der poln. Sprache mächtig, 1 Buchhalter, welcher der poln. u. franz. Sprache mächtig ist (nach Kiew), mit 6—800 Rub. Geh., und für 2 Lehrl. in eine Buchhandl. und in ein Prod.-Gesch., zu besetzen durch **F. Behrend**, Ohlauerstraße, Weintraube.

Meine Inserate bezwecken nicht, wie dies anderweit üblich ist, die Entnahme von Einschreibegebühren, da ich bekanntlich solche nicht erhebe. Briefe werden fr. mit Abtrag erbeten.

Direkte

Post-Dampf-Packetfahrt

zwischen

Hamburg und **Newyork**,

ohne einen Zwischenhafen anzulaufen.

Nach **Newyork**

wird am 1. September d. J. expedirt das der hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende prachtvolle neue hamburger Dampfschiff

„Hammonia“,

Kapitän **Heydtmann**,

ca. 2000 Tonnen groß.

Diesem folgt am 1. Oktober d. J. das Dampfschiff

„Borussia“,

Kapitän **Ehlers**,

ca. 2000 Tonnen groß.

Beide Schiffe haben die erste Reise nach Newyork in der äußerst kurzen Zeit von 16 Tagen, und die „Borussia“ die Rückreise in 13½ Tag zurückgelegt.

Passage-Preise:

Erste Kajüte . . . 150 Thlr. preuß. Cour.
Zweite Kajüte . . 75 „ „ „
Zwischendeck . . . 50 „ „ „

Fracht:

Für Güter 15 Mk. und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß.

Für Gold, Silber, Juwelen, Uhren rc. ¾ %.
„ Contanten . . . . ⅛ %.

Nähere Nachricht ertheilen wegen Fracht:

P. A. Milberg, General-Agent,

wegen Fracht und Passage:

Aug. Bolten, Wwe. **Miller**'s Nachfolger, Schiffsmäkler.

Hamburg, im August 1856. [797]

Der Eigenthümer des hierselbst in der Schleusen-Gasse unter Nummer 2 belegenen Hauses, welches nach der im vorigen Monate erfolgten Abschätzung der städtischen Feuer-Assekuranz-Abschätzungs-Kommission mit 5520 Thaler versichert ist, hat mich mit dem Verkauf desselben beauftragt. Zu diesem Behuf habe ich einen Termin

auf den 2. September dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr in meiner Kanzlei Albrechtsstr. Nr. 3 angesetzt.

Der Hypothekenzustand und die Kaufbedingungen können täglich in den Geschäftsstunden bei mir eingesehen werden. [799]

Breslau, den 7. August 1856.

Der Justiz-Rath: **Szarbinowski**, Rechts-Anwalt und Notar.

Ein **Uhrmacher-Gehilfe** kann dauernde Beschäftigung finden beim Uhrmacher

[1289] **Günther**, Schmiedebrücke Nr. 60.

Hilferuf für die Abgebrannten in Schleiz.

Liebe Brüder und Schwestern! Mit blutendem Herzen bringen wir Euch die Schreckenskunde von dem furchtbaren Brandunglück, von welchem unsere hart und schwer geprüfte Stadt Schleiz in den gestrigen Nachmittagsstunden seit 19 Jahren zum erstenmal heimgesucht worden ist. Ungefähr 230 Gebäude, darunter unsere alte ehrwürdige Nikolaikirche, liegen in Schutt und Asche: gegen 300 großentheils arme und unbemittelte Familien sind ihres Obdachs und ihrer Habe beraubt, und starren trostlos in eine trübe und bange Zukunft hinaus. Nur wenige von ihnen hatten ihr Mobiliar versichert; die meisten konnten bei dem entsetzlich schnellen Umsichgreifen des Feuers nichts retten als das nackte Leben. O laßt Euch ihre Thränenbäche rühren, kommt, helft, wie Ihr uns schon einmal thatet, mit edlem Samaritersinn. Laßt Eure unglücklichen Brüder nicht vergehen in ihrer Angst und Sorge, laßt sie nicht am Glauben Schiffbruch leiden! Der große barmherzige Samariter, dessen Barmherzigkeit wir Alle bedürfen, wird Euch für das, was Ihr an diesen Euren Miterlöseten thut, ein reicher Vergelter sein.

Schleiz, den 3 August 1856.

Der Hilfsverein für die Abgebrannten in Schleiz.

v. Strauch, Landrath. **Knoch**, Hofrath und Bürgermeister. Lic. **Weißker**, Hofdiak. und Proréktor. **Carl Zenker**, Dr. medic. **Wilhelm Hebenstreit**, Kaufmann. **Robert Reibestein**, Töpfer. Stadtrath **Trögel**, Kassirer.

Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten erbietet sich:

[783] **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Kupferschmiedestraße Nr. 13) ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Venedig als Winteraufenthalt für Brustleidende.

Für Aerzte und gebildete Laien.

Von **Dr. Gustav Joseph**,

prakt. Arzte, Sekundärarzte der königl. chirurgischen und augenärztlichen Poliklinik der Universität zu Breslau rc.

Elegant brochirt 22½ Sgr.

Der Verfasser, durch seine früheren Arbeiten in der medicinischen Journal-Literatur rühmlich bekannt, veröffentlicht in diesem Buche die Erfahrungen, welche er während seines längeren Aufenthaltes in Venedig in Bezug auf die eigenthümlichen Eigenschaften dieser seltsamen Stadt und ihres Einflusses auf das Befinden von Lungenkranken gesammelt hat. Die Tendenz des Werkchens ist: Aerzten und gebildeten Laien ein klares Bild der Stadt, ihrer meteorologischen und hygieinischen Verhältnisse vorzuführen, daraus die wahren möglichen Wirkungen auf Brustleidende zu erklären, phantastische Erwartungen davon auf das richtige Maß praktischer Anschauung zurückzuführen und so seine ärztlichen Leser in den Stand zu setzen, ohne jedes Vorurtheil zu bestimmen, für welche Brustleidende rc. dortiger Winteraufenthalt von Nutzen sein kann. [705]

So eben erschien bei **E. Philipp** in Frankenstein und ist vorräthig in **Breslau** bei Aderholz, C. Dülfer, Hainauer, Hirt, J. U. Kern, W. G. Korn, Leuckart, Max und Komp., Schulz und Comp., Trewendt und Granier; in Glaz bei Hirschberg, in Neisse bei Graveur, Th. Hennings; in Reichenbach bei Koblitz; in Schweidnitz bei Heege, Weigmann:

Wideck, univers. Uroscopie, oder kurze und faßliche Erläuterung, aus dem Urin die verborgensten Ursachen der Krankheiten zu erkennen und auf natürlichem Wege, in richtiger Anschauung desselben, zur sicheren Heilung zu gelangen. XXX. 26 Bogen in 8. Preis brosch. 1 Thlr.

Eine Schrift, deren Erscheinen von Vielen schon erwartet, deren Herausgabe aber durch mancherlei Umstände verzögert wurde. Der Verfasser hat darin seine, auf praktische Erfahrungen gegründeten, Urtheile niedergelegt und dürfte das Werk sich bald als ein Volksbuch herausstellen, das in vielen Fällen als treuer Rathgeber dienen wird. [824]

Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg ist vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße 20; ferner bei Heege in Schweidnitz, L. Gerschel in Liegnitz: [840]

(Für junge Hausfrauen nützlich:)

Die vollständige Einmachekunst

der Gemüse, der Beeren, Obst und Gartenfrüchte,

das Trocknen und Aufbewahren derselben, das Eindunsten der Früchte und der Gemüse und allerlei Säfte und Gelees zu bereiten, in 200 gründlichen Anweisungen.

Von **David Brocke.** Dritte verbesserte Aufl. Preis 10 Sgr.

Auch in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar, in Glogau durch E. Zimmermann, in Glaz durch J. Hirschberg, in Görlitz durch G. Köhler, in Grünberg durch E. Weiß zu beziehen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [475]

Die chronischen Nervenleiden.

Von Dr. Th. Fleischer.

Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ rc. rc. 18. Auflage der Schrift des Sanitätsrath **Cernow** über Wirksamkeit von Dr. **Hilton's** Heilverfahren. Preis 7¼ Sgr.

In **Brieg** durch A. Bänder, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

---

100 Stück für 15 Sgr.

Vollmachten für Rechts-Anwälte,

sauber lithographirt,

bei **Julius Hoferdt u. Cp.**, Breslau, Verlags-Steindruckerei u. Papierhandlung. [168]

Das größte

Conto-Bücher-Lager

empfiehlt: die **Papier-Handlung** von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41. [805]

Plätteisen mit Kohlenfeuerung,

Jagd-Utensilien, Oekonomie-Stöcke mit Stahlgarnituren, luftdichte Ofenthüren, Gartengeräthe für Kinder, Tisch-, Dessert-, Tranchir- und Taschen-Messer, Scheeren empfiehlt:

[1279] **L. Buckisch**, Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Wasserrüben-Saamen,

auch **Herbst-** oder **Stoppelrüben-Saamen** genannt, in echter frischer Waare, offerirt zur Saat:

Carl Fr. Keitsch,

[759] **Kupferschmiedestraße Nr. 25**, Ecke der Stockgasse.

Neues photographisches und Maler-Atelier von Theodor Schreiter

in Breslau, **Ring Nr. 48**, im Mainheimerschen Hause.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von **Photographien** mit und ohne Farben, so wie zur Ausführung von **Aquarellen** und **Oelgemälden** jeder Art.

Theodor Schreiter, Maler und Photograph.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich so eben wieder einen neuen Transport [1303]

alle Sorten berliner Taschen

erhalten habe, die Preise sind billig und fest.

Adolph Zepler, Ring Nr. 1, Eingang Nikolaistraße.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch A. Bänder, in **Oppeln** durch W. Clar: [3085]

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und

durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert.

Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen,

von **A. Knüttell**,

weiland Prediger an St. Barbara und Vorsteher einer höhern Töchterschule.

Dritte vermehrte Auflage. — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar.)

Drei große Güter in Lithauen,

mit bedeutenden Wäldern am großen schiffbaren Flusse Dniepr, nahe an drei Hauptstraßen und der polnischen Grenze gelegen, können unter sehr **vortheilhaften Bedingungen gekauft** oder **gepachtet** werden. Kaufpreis 150,000 und 200,000 Thlr. preuß. — Nähere Information erfolgt auf die Adresse: L. W. Breslau poste restante franco. [1296]

Die dem Fleischermeister Herrn **Frost** zugefügten Injurien thun mir leid, und nehme ich dieselben laut schiedsmännischem Vergleich hiermit zurück.

Breslau, den 5. August 1856. [1267]

Kühnel, Viehhändler.

Da Herr Schichtmeister **Scheer** seit dem 1. Juli d. J. nicht mehr bei dem Vitriol-Hüttenwerk zu Kamnig bei Münsterberg angestellt ist, so ersuche ich, alle das Werk betreffenden Briefe und Geldsendungen an dessen Nachfolger Herrn Schichtmeister **Kube** gelangen zu lassen.

[724] Der Repräsentant **Göring.**

Hausverkauf in Dresden.

Ein in der schönsten und belebtesten Gegend der Residenzstadt **Dresden** an einem freien Platze gelegenes neues massives **Haus** soll wegen vorgerückten Alters des 30 Meilen entfernten Besitzers aus freier Hand sobald als möglich verkauft werden. Dasselbe bildet als Eckhaus zwei große Fronten und enthält in vier Etagen 24 Zimmer und Alkoven u. s. w. Auch besitzt jede Etage einen mit der schönsten Aussicht verbundenen Erker. Ferner befinden sich im Parterre sechs verschiedene Handlungsgewölbe, worunter ein großes Materialgeschäft, und können mehrere kleinere zu einem größeren vereinigt werden. Das ganze Haus ist mit Gasbeleuchtungs-Apparat versehen und würden dem reelen Käufer sehr günstige Bedingungen gestellt werden, da derselbe nur circa 5000 Thlr. baar anzuzahlen hätte, die übrigen Kapitalien aber auf dem Grundstücke ruhen bleiben könnten. Die näheren Bedingungen mitzutheilen ist beauftragt der Kassirer **Lomnitz** am Hoftheater in Dresden. [795]

Wer **russische Conversation** zu ertheilen wünscht, wolle sich melden im Gewölbe des Herrn Kaufm. **Neumann**, in den drei Mohren am Blücherplatz. [1292]

Une demoiselle de la Suisse française, désire se placer en qualité de bonne d'ici au premier Octobre, soit en Prusse ou en pays étrangers. Les familles, qui désirent avoir de plus amples renseignements sont priées de s'adresser à la demoiselle même dont il est question, sous l'adresse Mademoiselle **Marie scherler, à Sitzmansdorf** près **Ohlau.** [786]

Eine junge Dame aus guter Familie, welche alle Eigenschaften einer feinen, angenehmen Gesellschafterin besitzt, Unterricht in der französischen Sprache und in der Musik ertheilen kann, und einen noblen Hausstand zu führen versteht, sucht ein passendes Engagement. Auf Honorar wird weniger gesehen, als auf eine gebildete Umgebung. Adressen werden unter A. L. poste restante Breslau erbeten. [1298]

Eine gebildete Frau in mittleren Jahren, mit guten Attesten versehen, sucht eine Stelle als Wirthschafterin, in der Stadt oder auf dem Lande, bald oder zu Michaelis. Gefällige Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **Kalinke** in Breslau, Schweidnitzerstr. im Meerschiff.

Ein tüchtiger Ackervogt,

treu und nüchtern, und wo möglich mit wenig Familie findet zu Weihnachten d. J. einen Dienst auf dem Dominium Hundsfeld bei Breslau. [1232]

Ein auf der Universität gebildeter, und von seinem gegenwärtigen Patrocinium empfohlener **Hauslehrer** wünscht zu Michaelis dieses Jahres, um sich im Polnischen zu vervollkommnen, eine Hauslehrerstelle im Großherzogthum Posen oder nahe an der Grenze desselben. Derselbe ist auch ganz besonders zum Unterricht in der Musik befähigt.

Auskunft hierüber wird Herr Fabrikdirektor Hofmann in Lanisch bei Breslau gütigst ertheilen. [1274]

Eine tüchtige **Wirthin**, unverheirathet, und eine Ladenschleußerin, beide mit guten Attesten versehen, suchen wieder dergleichen Stellung durch **L. Springer, Ring. Bude 74.**

Für Handlungs-Commis. [811]

Für ein Leinen- und Weißwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein gewandter Verkäufer gesucht. Frankirte schriftliche Anmeldungen zur Weiterbeförderung nimmt gütigst entgegen **Herrman Straka** in Breslau, Junkernstraße 33.

Ein solider unverheiratheter **Jäger** wird gesucht auf dem Dominium Herzogswaldau bei Grottkau. [791]

Eine **Bonne**, mittleren Alters, die französisch und deutsch geläufig spricht, wird für eine Familie auf dem Lande gesucht. Persönliche wie schriftliche Anmeldungen nehmen die Herren **Wiener u. Süßkind** in Breslau entgegen. [792]

Ein junger Mann, welcher wenigstens die Tertia eines Gymnasiums besucht hat, findet als Lehrling in einer Apotheke nach auswärts Aufnahme.

Näheres auf frankirte Anfragen der Kaufmann **Karl Brieger**, Salzgasse 1. [1287]

Ein Knabe,

anständiger Eltern, vorzüglich von auswärts, der Lust hat, die **Conditorei** zu erlernen, kann sofort antreten bei **J. Barth**,

[806] Conditor in Breslau, Ring 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Meine unter der Firma

Carl Plaskuda

eröffnete

Spezerei-, Delikatessen-, Tabak- und Cigarren-Handlung,

(Beuthner-Straße Nr. 26)

erlaube ich mir unter Versicherung der reelsten Bedienung zur geneigten Beachtung hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

Gleichzeitig meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein bisher betriebenes

Speditions-, Kohlen- und Incasso-Geschäft

noch fernerhin beibehalte. [1305]

Gleiwitz, 4. August 1856.

Carl Plaskuda.

Echte Oranienb. Sodaseife

so wie

feinste Strahlen-Stärke,

Apollo- u. Stearinkerzen

empfehle zu den billigsten Preisen.

C. W. Schiff,

[818] Reuschestraße 58. 59.

!! Zur Jagd !!

empfiehlt bestes **Schießpulver, Schroot, Zündhütchen, Pulver-Flaschen und Schrootbeutel** in allen Dimensionen, **Jagd-Taschen** und alle übrigen Jagd-Requisiten:

R. Standfuß, Ring Nr. 7,

[839] Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Ich bin willens, das in meinem Hause Nr. 78 hierselbst an der Glätzer-Hauptstraße, der katholischen Pfarrkirche gegenüber, befindliche Verkaufs- und Nebengewölbe, feuersicher und geräumig, zu jedem Geschäft sich eignend, nebst 2 schönen Wohnstuben und einer Kochstube, vom 15. September d. ab zu verpachten und können sich Pachtlustige persönlich oder in portofreien Briefen bei mir melden.

Reinerz, den 7. August 1856. [778]

Ignaz Schramm, Fleischermeister.

In der Stadt Kozmin, Kreis Krotoschin, Provinz Posen, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen: Ein **Eck-Haus**, massiv erbaut, 1 Stock hoch, Ring Nr. 4, mit Hintergebäuden; es eignet sich zur Anlage des Handels-Gasthofs oder sonst einer Fabrik. Näheres darüber ertheilt der Eigenthümer daselbst. Anfragen werden franco erbeten.

[832] **Magielska.**

Ein **Acker-Grundstück** von 314 Morg. 65 □Ruth. incl. 70 Morg. 65 □Ruth. Wiesen resp. Schonung; das Land an der Chaussee belegen, ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen, in der Stadt Kozmin, Kreis Krotoschin, Provinz Posen. Näheres darüber ertheilt der Eigenthümer daselbst. Anfragen werden franco erbeten. [833] **Magielski.**

Zum 1. Oktober sucht ein einzelner Herr in der inneren Stadt zwei freundliche unmöblirte Zimmer im 1. oder 2. Stock. Offerten werden in der Porzellan-Niederlage Ring 52 entgegengenommen. [1294]

Die Dominial-Feld- und Wasser-Jagd zu Malkwitz, Station Schmolz, ist sofort zu verpachten. [1286]

Eine Handlungs-Gelegenheit auf dem Lande wird gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre L. S. Breslau poste restante baldmöglichst niederzulegen. [1291]

Echten französ. Champagner,

die Bouteille 2 Thlr. und 2⅙ Thlr.,

Rheinwein-Mousseux,

die Bouteille 1⅓ und 1½ Thlr.,

Sächsischen Champagner,

in Ausstattung dem echten gleich, die Bouteille 1 Thlr., bei Partien billiger, sowie Dry Madeira, Portwein, süße und herbe Cap-Weine in vorzüglicher Qualität empfiehlt

[1272] Die **Weinhandlung** des **C. F. W. Jacob**, Ohl.-Str. 65.

Steifrockleine

mit und ohne Draht, ist zu haben bei

A. Hahnewald, Seilermeister, Ohlauerstraße 39. [1299]

Vorzüglich gute, auch sehr billige 7oktav. Flügel sind unter Garantie zu verkaufen, auch zu verleihen Büttnerstr. 23. [1288]

[1285] **Zu verkaufen:**

1 Flügel, 1 Schreibpult, Schränke, Schübe, Spiegel, Bilder, Uhren u. dgl. m., Stockgasse Nr. 17 par terre.

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen**, Graveur, Blücherpl. 2.

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen: Neue-Sandstraße Nr. 14. [1301]